

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. Juli 1905.

Nummer 38.

## Die neue Bank.

Mehrere Leute sagten mir, daß Herr Arlon B. Davis, Promotor der neuen Bank, das Gerücht verbreitet, ich sei von der hiesigen Bank für das Schreiben des Artikels, den ich neulich in der Neu-Braunfelsener Zeitung hatte, bezahlt worden. Infolgedessen fühle ich mich gezwungen, nochmals von mir hören zu lassen.

Ich bin weder von der Bank, noch von sonst Jemanden für den betreffenden Artikel bezahlt worden. Weber ein Bank-Beamter oder Angestellter, noch sonst Jemand sah ihn, ehe ich ihn dem Redakteur der Zeitung einhändigte. Ich schrieb den Artikel, weil mich sehr viel Leute um meine Meinung von dem neuen Bankprojekt gekraut hatten, und weil die ganze Bevölkerung dieser Gegend in glühenden Reklame-Artikeln aufgefordert wird, ihre Ersparnisse in das Unternehmen zu stecken. Da das Geld des Publikums für die neue Bank verlanget wird, ist die Sache von allgemeiner Interesse, und eine öffentliche Besprechung war in Ordnung. Ich thue Vieles in öffentlichen Angelegenheiten ohne Bezahlung, und trage meine eigenen Unkosten, weil mir die Beteiligung am öffentlichen Leben Vergnügen macht. Ich besuche fast jede politische Convention, mache deswegen lange Reisen nach Galveston, Houston, Dallas, Waco usw. und bezahle mein eigenes Fahrgehalt und meine Hotelrechnungen, und ich habe noch nie ein Amt innegehabt und bin auch noch nie Kandidat für ein Amt gewesen. Ich thue dieses, weil ich mich für öffentliche Angelegenheiten lebhaft interessiere. Vor einigen Wochen, als „Cyclone“ Davis, der Vater des Herrn Arlon B. Davis, in Gonzales County Prohibitionisten hielt, und mit anderen Prohibitionisten sich bis zum äußersten anstrengte, jenes County „trockenzulegen“, sammelte ich ausführliche statistische Data über Comal County und schickte sie den Antiprohibitionisten in Gonzales, um die Behauptungen von „Cyclone“ Davis und seinen Genossen zu widerlegen. Mit diesen statistischen Angaben zeigte ich, daß in diesem freien County mit offenen Wirtschaften nur wenige Verbrechen verübt werden, und daß wir selten einen Gefangenen im Zail haben. Ich gab die Zahlen an, welche zeigten, wie wenige Personen von hier in's Zuchthaus geschickt wurden, wie wenig Friedensstörungen wir haben, wie wenig Verhaftungen stattfinden, wie wenig Geldstrafen bezahlt werden usw. Ich zeigte auch, wie prompt unsere Bürger ihre Steuern und Kopfsteuer bezahlen, daß die meisten davon ihr eigenes Schuldenfreies Heim besitzen, daß sie Geld nach anderen Counties verleihen, daß unsere Steuerquote niedrig ist, daß County und Stadt mehr Geld für Straßen und Brücken ausgeben als für Unterhalt der Gerichte, daß es den Bewohnern gut geht, daß sie ihre Schulden bezahlen, essen und trinken was sie wollen, den Sonntag und die Wochentage nach Belieben zubringen und ihren Nachbarn das Recht zugestehen, es ebenso zu machen. In allen diesen Beziehungen wiesen die von mir gesammelten statistischen Angaben gehnachts bessere Zustände für Comal County auf, als in dem besten Prohibition-County im Staate existieren. Die Antiprohibitionisten gebrauchten in ihren Argumenten den „Record“ von Comal County mit solchem Effekt, daß Prohibition bei der Wahl im Verhältnis von zwei gegen eins niedergestimmt wurde.

Es nahm zehnmal soviel Zeit und Mühe in Anspruch, diese Data zu sammeln, als diese Artikel über die neue Bank zu schreiben, und ich verlangte und erhielt nicht einen Cent dafür. Es war nicht das erste Mal, daß ich unsern Freunden in anderen Counties, die für ihre persönliche Freiheit kämpfen, mit Antiprohibition-Argumenten aushalf, aber ich habe es stets unentgeltlich gethan, und werde fortfahren, jedem Gemeinwesen, in welchem die persönliche Freiheit von „Cyclone“ Davis und dessen Kollegen gefährdet wird, unentgeltlich nach Kräften beizustehen.

Wenn Herr Arlon B. Davis Kassierer einer Bank in Neu-Braunfels wird, und sein Vater, Herr „Cyclone“ Davis, Aktien darin hat (und die letzte „Zeitung“ zeigt, daß er sich mit \$1000.00 an dieser neuen Bank beteiligt), so wird Herr „Cyclone“ Davis gewiß sehr oft nach Neu-Braunfels kommen, um seinen Sohn und seine Bank zu besuchen, und wird zweifelsohne die Gelegenheit benutzen, uns Prohibitionisten zu halten und zu versuchen, unsere Vergnügungsorte und Tanzhallen an den Sonntagen zu schließen und unseren Schützen-Vereinen, die Sonntags zusammenkommen, das Handwerd zu legen; und er wird zweifelsohne auch versuchen, State Rangers hierher zu bekommen, um die Stelle unseres Sheriffs und City-Marschalls einzunehmen und die Durchführung aller Sumptuargeseze zu erzwingen. Das schauerliche Blutbad neulich in Hempstead wurde von den Prohibitionisten veranlaßt, indem sie versuchten, State Rangers dorthin zu bekommen, um die Vergnügungsorte zu schließen. Wie ich erfahren, sind viele der auswärtigen Aktionäre, deren Namen auf der in der letzten Nummer der Zeitung veröffentlichten Liste erschienen, Prohibitionisten. Ich möchte jetzt schon bemerken, daß, wenn in Comal County der Kampf um die persönliche Freiheit ausbricht, ich meine Zeit und mein Können unentgeltlich der Sache widmen werde, die ich für recht halte. Die Herren Davis werden mich dann zweifelsohne beschuldigen, im Solde der Saloonwirthe zu stehen. Julius Schüge warnte uns einst in einer seiner Reden hier, daß unsere persönliche Freiheit nicht so unerwidertlich ist, wie wir glauben, und daß wir sie zu einer Zeit, da wir es nicht erwarten, bedroht finden würden. Vielleicht wird eine von Prohibitionisten kontrollierte Bank den Klucens bilden, um den sich die Feinde unserer persönlichen Freiheit sammeln werden.

Die in der letztwöchentlichen Zeitung veröffentlichte Liste der Aktionäre der neuen Bank bietet, vom bankgeschäftlichen Standpunkt aus, amüsantere Lektüre. Anstatt mehrere hundert Farmern, die, wie behauptet wurde, sich an dem Unternehmen beteiligen würden, zeigt die Liste nur einen oder zwei Farmer und nur achtzehn Bewohner dieser Gegend, wovon ungefähr die Hälfte das Geld nicht haben, außer für die Aktien zu bezahlen, und zur Zahlung ihrer Subscription auch auf gerichtlichem Wege nicht gezwungen werden könnten, da sie nichts haben, was beschlagnahmt werden kann. Von der anderen Hälfte stellen einige in Abrede, daß sie sich verpflichtet haben, Aktien zu nehmen, und sagen, sie werden keine Aktien nehmen und haben es auch nicht zugefagt, welche zu nehmen.

Auf dieser Liste stehen die Herren G. O. Kiel & Bros. mit \$16,000.00. Vor etwas länger als einem Jahre war Herr Kiel Lehrer hier und galt

als ein Mann von geringem materiellen Besitzthum. Sein Geld war im Namen seiner Frau deponirt und er bezahlte seinen Kaufmann, Metzger, Milchmann usw. mit Bankanweisungen, die von seiner Frau unterzeichnet waren. Der Steuer-Affessor von Comal County theilt mir mit, daß Herr Kiel, während er hier wohnte, kein Eigentum zur Besteuerung angab. Ich bin mit den Vermögensverhältnissen seiner Brüder nicht bekannt, aber wenn sie nicht anders sind, als die des Herrn G. O. Kiel, so könnte man aus einem Duzend die gezeichneten \$16,000.00 nicht herausbekommen.

Die Liste zeigt ferner daß Herr Arlon B. Davis für \$15,000 Aktien nimmt. Der Steuereinnahmer zu Roby in Fisher County, wo Herr Davis wohnte, schreibt mir, daß Herr Arlon B. Davis im Jahre 1904 Eigentum im Werthe von \$490.00 zur Besteuerung angab und 5 Dollars und 12 Cents Steuern darauf bezahlte. Wenn sein Eigentum, wie üblich, zur Hälfte des aktuellen Wertes versteuert wurde, so beziffert sich dieser auf nicht ganz \$1000.00. Wie er die \$15,000 für seine Aktien bezahlen wird, ist ein Geheimniß. Sein Vater, Herr „Cyclone“ Davis, wohnt auf einer kleinen Farm von ungefähr 70 Aekern, woraus man schließen kann, daß er ein mäßig bemittelter Mann ist.

Jene Liste enthält viele Namen von Leuten, welche Neu-Braunfels nie gesehen haben, mit einer Subscription von \$1000.00 bis \$7000.00. Es ist kaum glaublich, daß diese Leute so unvorsichtig sind, ihr Geld für die Gründung einer Bank an einem Orte herzugeben, den sie noch nie gesehen haben; und da viele von diesen Leuten Prohibitionisten sind, ist es schwer zu glauben, daß sie unter irgend welchen Umständen auch nur einen Dollar in einer freiheitsliebenden Gegend, wie Comal County, anlegen würden.

In einem seiner Artikel schreibt Herr Arlon B. Davis, daß F. J. Maier dereinst auch als Fremder nach Neu-Braunfels kam. Das ist wahr, aber ich hatte nicht die Frechheit, von den Leuten hier zu verlangen, ihr Geld herzugeben und mich, als Fremden, zu ihrem Kassierer zu machen. Hätte ich es gethan, so hätte ich zweifelsohne keinen Cent bekommen. Hunderte von jungen Männern, die in Comal County geboren und erzogen wurden, begaben sich in die weite Welt hinaus, um ihr Glück zu suchen, und die Meisten davon sind geachtete und wohlhabende Bürger ihrer neuen Heimath geworden; aber wir haben noch nie gehört, daß auch nur Einer davon die Unverschämtheit besaß, den Fremden, unter denen er sich niederließ, etwas Derartiges zuzumuthen. In einem solchen Anfinnen gehört schon die Veranlagung eines Prohibitionisten. Herr Arlon B. Davis nennt diejenigen von uns, welche sich weigern, Geld in sein Wagniß zu stecken, „schwächknieig“, und in der Frühlingst-Parade neulich stellte er uns durch einen Maulesel dar, der hinter seinem Reklamewagen folgte. Das war so ähnlich wie die Prohibitionisten seines Vaters, der diejenigen, die ein Glas Bier trinken, Trunkenbolde nennt, die ihre Frauen prügeln und ihre Kinder hungern lassen. Herr Arlon B. Davis verlangt aber von jenen „schwächknieigen“ Leuten, die zu vorsichtig sind, um Aktien in seiner Bank zu nehmen, daß sie ihr Geld darin deponiren. Wenn Herr Davis glaubt, daß die Leute hier so gebaut sind, daß sie Geld in einer

Bank deponiren, in welcher sie sich scheuen Aktien zu nehmen, so ist es kein Wunder, daß er sie mit einem Maulesel repräsentirte.

Es kommen viele Fremde nach Neu-Braunfels, die sich hier an die Arbeit machen und ihr eigenes Geld verdienen. Sie sind alle willkommen und wir wünschen ihnen alles Gute. Wir erkundigen und kümmern uns nicht um ihre Vorfahren oder ihr Vermögen. Wenn jedoch ein Fremder kommt und die Bewohner auffordert, ihre sauerverdienten Ersparnisse zur Gründung einer finanziellen Anstalt herzugeben und ihm deren Führung anzuvertrauen, so haben wir einen etwas ungewöhnlichen Vorschlag, der die weitestgehenden Nachforschungen rechtfertigt. Ich war immer der Meinung, daß ein Bankier ein Mann von einigem Vermögen sein sollte. Vielleicht hält man dies für eine veraltete Ansicht. In diesem Zeitalter des schnellen Reichwerdens mag es ja vorkommen, daß arme Leute Banken unter Fremden anfangen und diese veranlassen, ihr Geld dazu herzugeben; aber eine sehr sichere Sache für die Legteren scheint es mir nicht zu sein.

Würde Herr Arlon B. Davis hierherkommen und mit seinem eigenen Gelde eine Bank, eine Baumwollspinnerei, eine Dalmühle, eine Mahlmühle, eine Cementsfabrik, ein Kaufmännisches oder sonst ein Geschäft anfangen und das Risiko seines Erfolges selbst übernehmen, so würden wir ihn alle willkommen heißen, ob nun ein oder mehrere derartige Etablissemens hier bereits vorhanden wären oder nicht. Oder wenn er, wie andere Fremde, mittellos hierherkäme, um sein Geld arbeitslos und nicht von Leuten verlangte, daß sie ihr Geld hergeben, um ein Geschäft für ihn anzufangen, so würden wir ihm alle den besten Erfolg wünschen. Vor ungefähr einem Jahre versuchten einige Fremde, hier eine Cementsfabrik anzufangen, und verlangten, daß hiesige Bürger für von \$25,000 bis \$50,000 Aktien nehmen sollten. Ein Comite von Zwölf von uns kam zusammen und beschloß nach sehr sorgfältiger Erwägung einstimmig, keinen Dollar in das Unternehmen zu stecken. Und — nebenbei bemerkt — ich besorgte alle schriftlichen Arbeiten und Correspondenzen, ohne daß mich eine Concurranzanstalt oder sonst Jemand dafür bezahlte.

Wenn Herr Arlon B. Davis in derselben Weise, wie er hier eine Bank zu gründen versucht, eine Baumwoll- oder Cementsfabrik anfangen wollte, so würde ich, trotzdem hier kein derartiges Concurranzunternehmen besteht, eine finanzielle Beteiligung seitens unserer Bürger für eine sehr unsichere Kapitalanlage halten. Solche Unternehmungen könnten, wie ich in meinem anderen Artikel erklärte, so begonnen werden, daß es sicher wäre, Geld darin anzulegen.

Niemand hat mehr Mitgefühl für arme Leute u. wünscht mehr, daß sie es zu etwas bringen, als wie ich. Ich bin selbst sehr arm gewesen, habe schwere Arbeit aller Art gethan, sogar z. B. Fenzriegel gespalten, Land gerodet, Erde an der Eisenbahn geschaukelt usw., und bin jetzt noch nicht reich; aber ich habe nie versucht, Bankier zu sein.

Es gibt einige Dinge, die sich ein Unbemittelter einfach nicht leisten kann; dazu gehört z. B. die Gründung und der erfolgreiche Betrieb von Anstalten, die viel Kapital erfordern; sei es nun eine Bank, eine Cementsfabrik oder irgend ein anderes Unternehmen.

Dieses ist nicht das erste Mal,

daß ich mich, ohne Bezahlung dafür zu erhalten, einer Davis'schen Idee entgegenstellte, und wird auch nicht das letzte Mal sein. Ich hätte diesen zweiten Artikel nicht geschrieben, wenn nicht allgemein das Gerücht verbreitet worden wäre, daß ich den ersten für Geld geschrieben habe. Ich möchte es verstanden haben, daß ich in dieser Sache, wie auch in anderen öffentlichen Angelegenheiten, an denen ich mich betheiligte, nie eine Bezahlung erhalten habe.

F. J. Maier.

## Eine Berichtigung.

Wenn Ihr Leute sucht, die keine Fehler machen, so geht auf den Friedhof; unter den Lebenden gibt's keine. Anstatt „Louis Vogel“ in der Liste der proponirten Aktionäre der Comal National-Bank hätte es heißen sollen „Albert Vogel“, gerade jenseits der Guadalupe, und wenn Einige von Euch, die jenseits dazugehört haben, es durch's Land zu verkündigen, daß Louis Vogel sich nie erboten hat, Aktien in der neuen Bank zu nehmen, recht schnell zum Albert hinauslaufen würden, so könntet Ihr erfahren, daß er behilflich war, mehrere seiner Nachbarn und Freunde zur Unterzeichnung seiner Liste zu veranlassen.

Arlon B. Davis.

## Correspondenz.

Am letzten Donnerstag Nachmittag starb unerwartet bei Schertz, Texas, Herr Jacob Seiler im Alter von fast 76 Jahren. Geboren war er am 26. August 1829 zu Mandenbach, Deutschland. Im Jahre 1845 wanderte er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Neu-Braunfels ein und half ihnen treulich in den ersten schweren Anfangsjahren. Am 23. April 1850 schloß er mit Jungfrau Helena Kreis den Ehebund. Mit 15 Kindern wurde die Ehe gefegnet, die alle zur Freude der Eltern heranblühten. Ein Sohn Paul starb vor etwa zwei Jahren als Familienvater. Am Leben befinden sich noch 14 Kinder, nämlich: Frl. Emilie Seiler, Frau Emma Weg, Johann Seiler, Carl Seiler, Frau Caroline Borgfeld, August Seiler, Frank Seiler, Frau Anna Kierum, Friedrich Seiler, Adolf Seiler, Hermann Seiler, Frau Bertha Borgfeld, Emil Seiler und Frau Clara Kreis. Außer diesen Kindern betrauern sein Scheiden noch ein alter Bruder (Wilhelm Seiler) im Alter von 80 Jahren, neun Schwiegetöchter, fünf Schwiegeröhne und eine Reiche Entel, und Entelinnen und Urkelkinder, sowie zahlreiche sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte. Am 3. Juni wurde sein Leib mit kirchlichen Ehren auf seiner Farm bei Schertz unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe gebettet neben dem seiner Lebensgefährtin, die seit 1897 dort schon ruht. Pastor C. Knifer hielt ihm die Grabrede. Er war einer der Gründer der St. Paulus-Kirche zu Cibolo und ein langjähriges gutes, treues Mitglied dieser Gemeinde. Seinen Kindern war er ein treuer, fürsorglicher Vater.

**Verunstaltete ihre Schönheit.**  
Harriet Howard, 209 W. 34th St., New York, hatte ein Hautleiden, welches ihre Schönheit verunstaltete. Sie schreibt: „Jahre lang hatte ich Salzfuss oder Eczema. Nichts wollte helfen, bis ich Bucklen's Arnica-Salbe veruchte.“ Ein schnelles und sicheres Mittel für Schnitt- und Brandwunden und Geschwüre. 25c in D. C. Woelker's Apotheke.

**Foley's Honey and Tar** for children safe, sure. No opiates.

## Texasisches.

\* Bei Laredo war der Rio Grande am Samstag um 33 Fuß höher als gewöhnlich.

\* In Dallas wird eine deutsche katholische Gemeinde gegründet, welche im September eine deutsche Gemeindegemeinschaft zu eröffnen gedenkt.

\* Die Bürger von Denison haben einen Flußdampfer angekauft, der den Red River in den Monaten, in denen er schiffbar ist, befahren soll. Die Bürger von Paris haben sich ebenfalls einen Dampfer angeschafft, der regelmäßig zwischen Arthur City und Albion hin und her fährt und den Frachtverkehr vermittelt. Im Herbst soll er bis nach Schrevelport fahren.

\* Bei der Local-Option-Wahl in Milam County am Samstag wurden von beiden Parteien so ziemlich gleich viel Stimmen abgegeben. Beide Parteien behaupten, gestieg zu haben. Milam County trat vor zwei Jahren in den heiligen Zustand der Trockenheit — mit obligater Schnapsbesetzung — ein.

\* In den Store von Rothe & Koch in D'Hanis wurde letzten Donnerstag Abend eingebrochen. Mehrere Revolver, Taschenmesser, Fingerringe, Kleidungsstücke u. s. w. fehlten. Sheriff Rey verfolgt die Spuren der Einbrecher.

\* Das Lehrerepical und die Studierenden der Sommerchulen in San Marcos und Austin brachten den 3. Juli in Landa's Park in Neu-Braunfels zu.

## Kaufen Sie sie jetzt.

Jetzt ist die Zeit, Chamberlain's Leibweih, Cholera- und Durchfall-Medizin zu kaufen. Sie werden sie früher oder später sicherlich gebrauchen und wenn die Zeit kommt, werden sie sich glücklich schätzen, sie im Hause zu haben, um sofortigen Gebrauch machen zu können. Kaufen Sie dieselbe jetzt. Sie maq ihr Leben retten. Zum Verkauf bei J. B. Schumann.

\* Die Grand Jury von Bexar County hat eine auf Nord lautende Anklage gegen den Soldaten Patrick Carroll erhoben, der in der Nähe von Leon Springs neulich einen Mexikaner erschöß.

\* In San Antonio wird am 5. August darüber abgestimmt, ob eine Anleihe von \$50,000 für den Bau von Schulhäusern gemacht werden soll oder nicht.

\* Der städtische Bakteriologe von San Antonio hat entdeckt, daß die schwarzen Blattern durch eine Wange von einer Person auf die andere übertragen werden können. Etwas Neues ist das jedenfalls nicht. Neu ist jedoch Dr. Campbell's Ansicht, daß die Blatternkrankheit nur durch Wangen oder durch hypodermische Blutinjektionen von einer Person auf die andere übertragen werden kann.

\* Beim Reinigen einer Wasserrinne am Eishaus in Cleburne fand J. J. Kern \$30 in falschen Silbermünzen, die Jemand dort versteckt hatte. Es zeigte die Behörden von seinem Funde in Kenntniß.

\* Herr P. J. Wolf, welcher vor mehreren Jahren die „Deutsche Zeitung für Texas“ in Victoria herausgab, betreibt jetzt in Oklahoma City eine Wirthschaft.

## Group

ist eine heftige Entzündung der Halschleimhaut, dehnt sich zuweilen bis in den Kehlkopf und die Luftröhren aus und ist eine der gefährlichsten Kinderkrankheiten. Er kommt fast immer in der Nacht. Man gebe häufige Dosen von Wal-lards Horehound Syrup und reibe den Hals mit Wallards' Snow Liniment ein. 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

### Der Richtige.

Der Bruckmüllerlepp und der Bündelhofwastl sind die saubersten und reichsten Burken im Dorf — die Veni aber vom Oberwiesbauern das sauberste und „schwarze“ Dindl, und in die sind der Sepp und der Wastl ganz damisch verschossen.

Auch dem Dindl hab'n die zwei Waben gut g'fallen, aber ihr Herz hat noch net g'prochen.

Länger aber halten's die zwei Verliebten nimmer aus, sie bitten und bestürmen das Mädl unaufhörlich, daß sie endlich einen wählen solle. Schließlich vertritt sie f' bis zum ersten Heueinfahr'n; wer ihr das am besten z' Dank macht, der sollt' in Gott'nam' ihr „Ja“ hab'n.

Und richtig, der Tag kommt, und die zwei Burken auch, jeder mit einer tüchtigen Fuhr Heu, hintereinander her.

Es ist aber vorm Oberwiesbauernhof, wo die Veni am Zaun g'standen ist, ein großes Loch in der Sträßen g'wesen, und wie der Sepp, der voraus war, mit seiner Fuhr dahin ist 'kommen, hat er all seine Runit auf'boten und ist drüber weg 'kommen so fein und gut, daß ihm das bei dem schweren Wagen net so leicht einer nachg'macht hätt' — drum hat er auch einen Nord's-Juhlschrei 'than, als er drüber war. Z'widerer ist's dem Wastl 'gangen. Der hat nur Augen g'habt für d' Veni und — bums! haut's den Wag'n auch schon um! Da hat natürlich der Sepp einen Freudenprung g'macht und wollte schon los aufs Dindl.

Die aber hat g'lagt: „Kaa, naa, der Wastl hat g'wonna!“ und dabei ist ihr's Feuer aus 'm G'sicht g'schlag'n. „Wer vorbeifahrt, wenn i' am Zaun steh' und no' Aug'n für a Fuhr Heu hat, mit dem ist's mit der Lieb net weit her — besser fahr'n wird er ichs' no' lerna, der Wastl!“

### Die Salbe welche eindringt.

De Witt's Witch Hazel Salbe dringt durch die Poren der Haut, befeuchtet infolge ihrer antiseptischen, reizenden und heilenden Wirkung die Entzündung und kurirt Geschwüre, Schnitt- und Wundwunden, Eczema, Flechten, Ringworm und alle Hautkrankheiten. Ein spezialisiertes Mittel für blinde, blutende, juckende und vorstehende Hämorrhoiden. Die urprüngliche, echte Witch Hazel-Salbe wird fabrikt von E. C. De Witt & Co. und ist zu haben bei W. E. Voelcker.

### Chinesisches Auswanderungsverbot.

Eine vortreffliche Nachricht bringt der Chicagoer Correspondent O'Laughlin aus China. Die Kaiserin-Wittwe will den Kulis das Auswandern nach Amerika verbieten. Das wäre die glücklichste Lösung unseres von der Pacificküste gefälligen Problems. Und unwahrscheinlich klingt sie nicht. Man kann sich vorstellen, daß eine Regierung, ein Volk, in denen durch die japanischen Siege das Bewußtsein erwacht ist, sich gedrückt fühlt durch den Gedanken, daß Abkömmlinge ihrer Rasse, selbst wenn sie durch die Armuth ihrer heimathlichen Verhältnisse zu Frohndiensten verdammt sind, behandelt werden wie die Pariahs der Menschheit, denen nirgends ein Platz zur Arbeit, ein Obdach zur Ruhe gegönnt ist. Es ist erklärlich, da irgend ein Volk solcher Demüthigung nicht ausgesetzt werden will.

Und wir haben diese noch accentuirt, indem die Einwanderungsbeamten sogar die gebildeten Klassen unter dem Bann des Zweifels stellen und nur zu gering waren, auch deren Angehörige wie Kulis zu behandeln. Es wäre nur natürlich, wenn die chinesische Regierung sagte: mit einem solchen Volk wollen wir überhaupt nichts zu thun haben, wie dies die chinesische Kaufmannschaft bereits mit ihrem Boycott des amerikanischen Handels ausgesprochen hat.

Die Wirkung dieser Erklärung ist so bedenklich, daß die Administration in Washington sich veranlaßt sieht, die chinesische Regierung in bessere Stimmung zu versetzen. Sekretär Taft hat neulich eine an die chinesische Adresse bestimmte Rede gehalten, in welcher er das

größte Entgegenkommen für die chinesischen Interessen in Aussicht stellte. Der Gesandte für China, Herr Rockhill, hat, als er im April auf seinen Posten abging, den Entwurf eines neuen Vertrages mit sich genommen, der an Stelle des mit dem letzten Dezember abgelaufenen treten soll. Es werden darin ausdrücklich fünf bevorzugte Klassen genannt, auf die das Ausschlußverbot keine Anwendung haben soll: Kaufleute, Studenten, Reisende, Lehrer und Beamte.

Aber die chinesische Regierung hat sich so weit ablehend verhalten. Der Gesandte hat keine Gelegenheit erhalten, seine Vorschläge zu unterbreiten; es ist ihm angedeutet worden, daß man warten wolle, bis der Congress sich über die künftige Politik dieses Landes betreffs der Chinesen-Einwanderung hat vernehmen lassen. Wenn inzwischen wirklich ein Auswanderungsverbot ergangen ist, so hat China damit nur nachgehakt, was Japan schon vor einigen Jahren gethan, indem es, um sich keinen Beleidigungen auszusetzen, den Unterthanen das Betreten der amerikanischen Pacificküste einfach unterlagte. Zeitweilig würde man hier damit zufrieden sein. Aber auf die Dauer ist es doch unhaltbar, daß sich zwei Nationen vollständig von einander abschließen. Unser Vertreter in China wird darauf sehen müssen, einen neuen Vertrag zu Stande zu bringen, der, wenn er auch auf dem Schutz der einheimischen Arbeit gegen den Wettbewerb minderwertiger ausländischer Arbeitskräfte bestehen muß, doch dem berechtigten Nationalgefühl des chinesischen Volkes Rechnung trägt.

Wilm. Herold.

### Wo das Glück wohnt.

Sucht wahres Glück nicht in den Palästen der Reichen, wo theuer bezahlte Aerzte herbeigerufen werden, um jedes kleine Leiden zu behandeln; sondern sucht es, und findet es, in den Wohnstätten der Mittelklassen und sogenannten Armen, wo Green's August-Blume gebraucht wird, um die Familie gesund zu halten, und alle Magenleiden, Indigestion, Dyspepsie, Verstopfung, Appetitlosigkeit, biliöse Anfälle und träge Leber zu kuriren. Probeflasche von August-Blume, 25c; große Flasche 75c bei W. E. Voelcker & Co., Apotheker. 1-3

### Eine ohne ihr Wissen unterhöhlte Stadt.

Wer vor drei oder vier Jahren durch die Straßen Chicago's ging, der erblickte auf dem Bürgersteig, dicht an den Kinnstein hingestellt, ihre und da eine seltsame Baute, die nichts anders sein konnte als ein Schachthaus. Tausende der die Straßen durchziehenden Menschen stellten wohl hier und da die Frage, welchem Zwecke die mit grauer Oelfarbe sauber angeführten Bohlenverkläge dienten, aber Niemand vermochte darüber Auskunft zu ertheilen. Selbst Geschäftsleute, vor deren Thüren die Schachthausgänge sich befanden, wußten nicht recht darüber Bescheid zu geben. Und hätte sich ein Supermenschen des Tages überhinstellt, um des Räthels Geheimniß zu lösen, so wäre er nicht viel klüger gewesen als zuvor. Denn so lange die Sonne schien, verrieth nichts die Bestimmung dieser Baute. Erst wenn die Straßen leer geworden, öffnete sich eine Pforte an dem Bohlenverklage und ein scharfes Auge vermochte in dem trüben Lichte einer Stall-Laterne einen von den Vergleuten Hund genannten Karren zu erblicken, der mit Lehm beladen war. Vor dem Schachthause hielt dann eine Reihe von Wagen, die nun rasch mit dem aus der Unterwelt geförderten Lehm beladen wurden, um alsbald davonzufahren.

So ging es Jahre lang. Zuerst erhob sich ein solches Schachthaus an dieser, dann an jener Straße. Da sie weit auseinanderlagen, so konnte es einem aufgeweckten Beobachter leicht entgehen, daß es sich um ein sehr ausgebreitetes unterirdisches Werk handeln müsse. Und so war es in der That. Denn als es sich nicht mehr verheimlichen ließ, um was es sich handelte, oder als man glaubte, daß die vollendete Thatfache genügen würde, alle Einwände hinsichtlich zu machen, da erfuhren die wirklich erstauenten

Bürger Chicagos, daß ihre gute Stadt mittlerweile durch ein ganzes Netz unterirdischer Stollen unterhöht worden, und daß es die Absicht der betreffenden Unternehmer dieses in der That großangelegten Werkes sei, die Güterwagen der Eisenbahnen durch diese Tunneln bis zu den Lager- und Packhäusern der Großhändler zu befördern — wodurch diesen nicht nur die Unkosten des Verfrachtes auf der Achse von und zu den Güterkuppen der Eisenbahnen, sondern auch der damit verbundene Zeitverlust erspart werden soll. Und so weit ist dieses Werk bereits gediehen, daß man zu Beginn des gegenwärtigen Ausstandes der Fuhrleute die Ansicht äußern hörte, Montgomery Ward würde die Streiker kalt stellen, indem er den Bau des Stollens, der von dem Tunnel der Gesellschaft in ein Baarenhaus führen soll, so beschleunigen lasse, daß die Eisenbahnen ihre Güterwaggons bis in die unterirdischen Gänge seines Gebäudes zu senden vermöchten. Mancher wird wohl geneigt, die Geschichte dieses ohne Wissen der Bürger entstandenen Tunnelnetzes für eine Münchhausenade zu halten, wenn nicht bereits in diesem und jenem Journal Photographien der Stollen und der in ihnen elektrisch betriebenen Bahn veröffentlicht worden wären.

Daß das Werk besteht, und zwar in der ganzen hier geschilderten Ausdehnung, daran zweifelt daher Niemand und dawider hätte auch Niemand etwas einzuwenden, wenn es dabei nur mit rechten Dingen zugegangen wäre. Aber daß es möglich, auf diese Weise unter den Füßen der Bürger ein ausgebreitetes Tunnelnetz auszubauen, und zwar von solchen Größen-dimensionen, daß es sich zur Aufnahme von Eisenbahnen eignet, ohne daß die Behörden und die Bürger davon wußten, erweckt doch das Staunen selbst der Chicagoer. Es ist wahr, die Stadt hat eine Gesellschaft, die sich „Illinois Telephone Co.“ nannte, die Erlaubniß erteilt, eine größere unterirdische Leitungsröhre auszubauen, zur Aufnahme von Drähten, aber daß daraus Tunneln mit Eisenbahnbetrieb sich entwickeln würden, daß wußten nur die Unternehmer und — einige Herren mit offenen Händen. Wurde doch das erste Schachthaus mitten in der Stadt hinter der Wirtschaft des berühmten Woodlens Jimmy Powers aufgeführt. Die Behauptung, daß Chicago die einzige Stadt in der Welt sei, deren Boden man unter den Füßen von ihren Bürgern unterminire, ohne daß diese etwas davon wußten oder merkten, dürfte angesichts der eben geschilderten Thatfachen kaum anzuzweifeln sein.

Nachträglich hat die Stadt den kühnen Freiheimern, die Tunnelle gruben, wo man ihnen unterirdische Leitungsröhren zu treiben erlaubt hatte, die Freude an ihrem Naube in etwas durch neuere Gesetzgebung verfallen, aber das ändert nicht an der Geschichte der Entdeckung und Weiterführung eines in seiner Art großartigen Werkes.

**Ein ergreifendes Trauerspiel** findet täglich in tausenden von Familien statt, indem der Tod die Opfer der Schwinducht oder Lungenerkrankung abruft. Wird der Husten oder die Erkältung jedoch paffend behandelt, so findet das Trauerspiel nicht statt. F. G. Hunkler von Oakland, Ind., schreibt: „Meine Frau hatte die Schwinducht und drei Aerzte gaben sie auf. Schließlich nahm sie Dr. King's Neue Entdeckung für Schwinducht, Husten und Heiserkeit. Dieses Mittel kurirte sie, und heute ist sie gesund und stark.“ Es tödtet alle Krankheitskeime. Eine Dosis lindert. Garantirt. 50c und \$1 bei W. E. Voelcker, Apotheker. Probeflasche frei.

### Eine japanische Siegesfeier in Leipzig.

Aus Leipzig wird berichtet: Die heftigen Japaner, im Ganzen 12 Herren, feierten im großen Garten eines Japanfreundes und Grundbesizers in Kleinfeinsberg den großen Sieg des Admiral Togo über die russische Flotte. Zahlreiche Herren, besonders von der Universität Leipzig, sowie Damen be-theiligten sich an diesem, in allen

Theilen äußerst interessanten Gartenfest. Während des Pflanzens einer jungen, kräftigen Eiche, zum Zeichen des Dankes und der Erinnerung an die Gefallenen — an den Helden Togo und seine todesmuthigen Krieger — und zur Hoffnung auf den erlebten Frieden wurden in diesem Sinne begeisterte Ansprachen gehalten von Japanern und Deutschen, mit Hochs auf den Mikado und Kaiser Wilhelm d. Zweiten und auf die dauernde herzliche Freundschaft zwischen Japan und Deutschland, welchem Wunsch ganz besonders innigen Ausdruck verlieh der japanische Gelehrte Professor Motord von der Kaiserlichen Universität Tokio. Ein deutscher Student aus München sandte zu der Feier einen poetischen Gruß:

„Wir sahen gern auf Euch herab. Ihr gingt bewußt den Weg mit gutem Willen und schufet Euch die Zukunft ganz aus eigener Kraft. Ihr prahlte nie. Doch als es Zeit, da leuchteten die Thaten und banger Zeuge ward die alte, eitle Welt.“

Ich liebe Euch; Ihr Helden fremden Volkes, Ich möchte preisen, was zu künden Ihr zu stolz, Ich jauchze mit des Eisenwillens Kraft und Sieg.“

Banai und Hurrah ertönte es auf allen Seiten, kleine Ballons stiegen empor, und mehrere Lieder des Akademischen Gesangvereins „Arion“ verkündeten die Feier zum Gedenken an den großen, weltgeschichtlichen Akt der Seeschlacht von Tsushima. Mehrere Japaner sangen ihre heimathlichen Weisen, deutsche Damen und Herren folgten mit deutschen Liedern, und ein Feuerwerk beschloß das japanisch-deutsche Fest.

### Aerzte gaben ihn auf.

Peter Fry, Woodruff, Va., schreibt: „Nachdem ich 2 Jahre mit den besten Aerzten in Woodruff gedoktert hatte, und mein Zustand sich verschlechterte, rietben mir die Aerzte, meine Angelegenheiten zu ordnen, da ich unmöglich noch einen Monat länger leben könnte, da es keine Kur für mich abe. Foltens' Kidney Cure wurde mir von einem Freunde empfohlen; ich ließ meinen Sohn sogleich eine Flasche davon holen, und nachdem ich 3 Flaschen genommen, fing ich an mich besser zu fühlen, und jetzt bin ich ganz gesund.“ H. B. Schumann.

Der „Hurrah“-Ruf stammt, wie in der „Frankf. Volksstimme“ mitgetheilt wird, von dem türkischen „Urah“, der Befehlsform des Zeitwortes Urmat — tödten, und heißt somit: „Tödet sie, schlag' sie todt!“

Die Janitscharen bedienten sich zuerst dieses Zurufes, wenn sie, in Schlachtordnung aufgestellt, die vor der Front erscheinenden Paschas begrüßten, um diesen so — durch die Blume — anzudeuten, wie angenehm es ihnen sein würde, die gegenüberstehenden Feinde baldmöglichst in ein besseres Jenseits befördert zu sehen. Die Russen, die den wahren und für sie kaum erwünschten Sinn des Urahgeschreies nicht kannten, nahmen es als Begrüßung schlechweg an; von ihnen verbreitete es sich rasch weiter. „Ob es indessen,“ meint General Wille, „empfehlenswerth oder nur statthaft ist, hohe Vorgesetzte bei feierlichen Gelegenheiten mit dem Rufe: „Schlagt sie todt!“ willkommen zu heißen, erscheint immerhin fraglich; die Besichtigenden u. s. w. werden jedoch gewiß mitunter meilenweit weggenötigt — aber doch nicht auf diese Weise.“

**Eine rothe Flagge** ist das Gefahr-Signal in der ganzen Welt, aber die Natur bedient sich anderer Warnungszeichen. Sautauschlag, allgemeine Schwäche und andere Symptome sprechen deutlicher als die rothe Flagge. Sie geben Nachricht, daß das Blut unrein ist. Forni's Klyenkräuter Blutbeheber reinigt den Lebersaft sicher und gründlich. Wird nur durch Spezialagenten verabfolgt. Man adressire: Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

**Mrs. Winslow's Soothing Syrup** seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kosten 25 C.

**B. PREISS & CO.,**  
Leichenbestatter, Equin-Strasse, Neu-Braunfels.  
Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

**Hugo, Schmelzer & Co.,**  
Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co.,  
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.  
Importeure, Großhändler in Chwaaren und Getränken.  
Agenten für Koflam, Berstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Mt. Vernon Whiskeys, Schlitz Bier, Beebeba, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & F. Brands Molasses, Stadelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Irish Cigarren, Mumm's Champagner.

**ERSTE NATIONAL BANK**  
von Neu Braunfels.  
Kapital \$50,000.  
Ueberschuß \$30,000.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch- und u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt befohrt.  
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

**Landas Mühlen-Depot**  
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.  
Futter aller Art jederzeit vorräthig.  
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.  
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.  
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

**Durch Texas!**  
Die I. & G. N.-Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Ausstattung; bequemem Fahrplan und höflichen Angestellten.  
**Nach St. Louis!**  
Die I. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis geben. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.  
**Nach Mexiko!**  
Die I. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Züge zwischen Texas und Mexiko via El Paso geben. 342 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.  
Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erfundigt Euch beim nächsten Ticket-Agenten, oder schreibt an  
L. Price, D. J. Price,  
2. Vice-Pr. & Gen. Mgr. O. P. & T. A.  
PALESTINE, TEXAS.

**WHEN YOU TRAVEL**  
SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES  
**KATY SERVICE**  
(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY)  
SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS.  
**THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS.**  
MEALS MODERATE IN PRICE. UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE.  
ONE PRICE 50¢  
Im Strom des Lebens schwimmt der Mann; Das Weib ficht mit der Angel dran.  
**Foley's Honey and Tar** heals lungs and stops the cough.  
**Dr. Williams' Little Early Risers** The famous little pills.

**Vom „Bohemian John.“**

Schönthal, am 24. Juni 1905.  
Da ich nun wieder eine interessante Reise gemacht und vieles gesehen und gehört habe, will ich versuchen, soweit eben „böhmisches Verstand meiniges“ reicht, auch den geehrten Lesern etwas davon zu erzählen.

Am Montag, den 19. Juni, fuhr ich in's Gebirge mit Sheriff Rowotny, der von Amtswegen dort oben zu thun hatte. Wir gelangten bis nach Blanco City. Da nun zwei Brüder des Herrn Rowotny, Wenzel und Wilhelm, sich dort oben, sechs Meilen oberhalb Blanco City, angesiedelt haben, beschloffen wir, dieselben bei dieser Gelegenheit zu besuchen.

Die Ernteaussichten sind sehr verschieden von Neu-Braunfels bis dort oben hin. In etlichen Feldern wird es, wenn es nicht kürzlich geregnet hat, sehr wenig oder gar kein Korn geben. Einige Felder wiesen ziemlich gutes Korn auf, aber doch keine 60 Bushel vom Aker, wie bei Schwager Weisbacher. Hafer und Weizen ist aller gemäht, und die Leute waren am Dreschen. Am Blanco wird ziemlich viel Getreide gebaut.

Blanco City liegt 45 Meilen von Neu-Braunfels, 50 Meilen von Austin und 30 Meilen von Friedrichsburg. Es siedeln sich immer mehr Deutsche dort oben an, denn am Blanco Fluß ist eine wunderschöne Gegend. Es wird nichtzuletzt lange davor, so wohnen lauter Deutsche dort. Das Klima ist sehr gesund. In Blanco City herrscht Local Option, doch machen die Gebrüder Fischer von Fishers Store und Herr Willie Krüger vom Kleinen Blanco sehr gute Geschäfte, indem sie ihren Whiskey dort hin verkaufen.

Herr Wenzel Rowotny hat eine der schönsten Farmen in Blanco County, die sogenannte „Bill Martin Ranch“. Hier sah ich wieder etwas Neues, nämlich ein Wildhaus aus soliden Steinen. Es ist über einer Quelle gebaut; das Wasser sprudelt unter dem Hause hervor. Das wäre so ein Bläschen, um im Sommer das Bier kühl zu halten! Alles in Allem beneide ich den Wenzel um den werthvollen Platz, obgleich ich dem Wenzel gut bin.

Herr Willie Rowotny hat auch eine sehr schöne Farm mit einem zweistöckigen Hause darauf mit sechs Zimmern; das Beste davon ist für mich bestimmt, wenn ich einmal hinkomme.

Wie mir der Wenzel sagte, glaubt er von den Wöls, die jetzt an der Cotton sind, einen halben Ballen vom Aker zu ernten.

Zeitungs geschäfte zu machen habe ich dort oben nicht versucht, denn ich war schon im Frühjahr dort gewesen.

Wenn es, bis diese Zeilen gelesen werden, dort oben nicht geregnet hat, so wird die Cornernte sehr spärlich ausfallen.

In Bracken traf ich kürzlich Herrn Otto Reiningger vom Cibola, der mir sagte, die Ernten bei Schertz und Umgehend seien sehr gut bis jetzt; Korn sei sehr gut gerathen; von der Cotton läßt sich bis dato noch nichts sagen, denn ich will den Leuten den Preis nicht verderben.

Wir hielten uns dort oben in Blanco County nicht lange auf, denn unser Sheriff ist zu gewissenhaft, als daß er länger als notwendig aus seinem County fortbliebe. So ist es recht, Peter, lasse Dir nichts zu Schulden kommen, und Du kannst so lange Sheriff bleiben wie Du willst.

In Neu-Braunfels traf ich noch die Herren Wm. Hundertmark, Joseph Stapper und Professor Heynacher, setze meine Namensunterschrift unter etliche Documente und fuhr dann — da es in Neu-Braunfels so arg gegossen hatte und ich in dem Glauben war, es hätte in den ganzen Vereinigten Staaten von Nordamerika so geregnet — nach Mutter. Als ich sechs Meilen gefahren, war der Regen zu Ende; und da ich Montag wieder nach Neu-Braunfels wollte, beschloß ich, mal etliche Tage zu Hause zu bleiben.

Die Farmer werden jetzt anfan-

gen Futter zu machen, denn das frühe Korn ist beinahe reif. Dieses Futtermachen ist immer eine der härtesten Arbeiten, und zugleich auch gefährlich an manchen Orten, wegen der Schlangen; doch gibt es — wenigstens in der hiesigen Umgegend — sehr wenige Farmer, die ihr Futter selber machen; zu dieser Arbeit werden Mexikaner angestellt.

Die Klapperschlangen treten hier dieses Jahr sehr zahlreich auf. Bei Bracken hinterließ der Storch am 22. Juni bei Herrn Heinrich Simon und Frau ein munteres Mädel. Mutter und Kind befinden sich wohl. Der John gratulirt! Sonst nichts Neues beim Bohemian John.

**Nachschrift.** — Am Sonntag, den 25. Juni, fing es an zu regnen. Es regnete die ganze Nacht und am Montag den ganzen Tag. Wahrscheinlich hat es überall so geregnet. Es war der schönste Regen seit langer Zeit, und er ist sehr viel werth für die Weide. Stellenweise hat er auch dem Korn noch geholfen; doch hat er auch viel Schaden am Futter gethan. Es machten schon viele Leute Futter, und dieses wird nun wohl alles futsch sein.

**Qualität vs. Quantität.**  
Feste Muskeln und ein kräftiger Körper hängen nicht von der Quantität der genossenen Nahrung ab, sondern von der Verdaulichkeit und Assimilierung. Wer Kold Dyspepsia Cure einnimmt, bekommt die ganze Nahrung aus allem, was er isst. Kold verbaut was man isst, sei der Zustand des Magens wie er wolle, und führt die nährende Bestandtheile dem Blute und den Geweben zu. Hierdurch wird das ganze System aufgebaut und gestärkt; Inhibition, Dyspepsie, Aufstoßen, zuviel Magenäure usw. werden bewältigt und curirt. Kold Dyspepsia Cure ist dazu bestimmt, in Bezug auf die sogenannte amerikanische National-Krankheit Dyspepsie dem an diesem lästigen Uebel Leidenden wunderbare und dauernde Wohltaten zu erweisen. Zu haben bei B. C. Voelcker.

**Das Eisenbahnbett.**

Humoreske von F. Helmy.

„Na ja,“ sagte ruhig ein älterer Herr (ich war es nämlich selbst), der in der Ecke des Rauchzimmers saß, als unser Amerikaner seine lange Geschichte erzählt hatte, „ich gebe ja zu, daß Ihre Nation ein bedeutendes Erfindungstalent besitzt, aber ich glaube doch, daß ich Ihnen eine Geschichte erzählen kann, die reichlich so gut ist wie die Ihrige. In einer Hinsicht übertrifft sie sogar noch diejenige, welche Sie erzählten.“

„In welcher?“ fragte der Amerikaner kurz.

„Darin, daß sie wahr ist.“

Da Niemand das Schweigen unterbrach, welches diesen Worten folgte, fing ich an zu erzählen.

„Zuerst, meine Herren, muß ich Ihnen mittheilen, daß ich, bevor ich mich von den Geschäften zurückzog, Handlungsreisender war, und ohne mich zu loben, darf ich wohl hinzufügen, daß es kaum je einen fleißigeren Menschen gab, als ich es in meinem Fache war. Ich war damals im Besitze einer gewissen Gesundheit und konnte mich unbedingt auf sie verlassen. Da ich außerdem sehr ehrgeizig war, schonte ich mich nie und strebte unanhörlich vorwärts. Zehn Jahre lang, meine Herren, feierte ich weder Sonn- noch Festtage und schlief nicht eine Nacht in einem Bett. Da starb plötzlich mein Bruder, der, wie ich, Junggeselle war, und hinterließ mir ein Vermögen, welches mir gestattete, in Ruhe und Frieden als Landmann zu leben.“

Sie müssen nun nicht glauben, daß ich mich schnell an das ruhige Leben gewöhnte. Ich fühlte im Gegentheil oft Sehnsucht nach meinem alten Reiseleben, aber ich hoffte, daß ich mit der Zeit wohl darüber hinwegkommen würde. Das würde auch wahrscheinlich geschehen sein, wenn ich nur Nachtgerade gehabt hätte, aber die war es gerade, welche mir fehlte. Abend für Abend legte ich mich zu Bett, ohne Ruhe zu finden. Ein Arzt verordnete Spazierritte. Ich kaufte ein Pferd, ritt, aber es half nichts.

Darauf veruchte ich, mich müde zu gehen. Ich wurde müde und steif an allen Gliedern, aber mein Schlaf war gleich kurz und meine Träume gleich lang. Ich erwachte jedesmal in Schweiß gebadet. Als noch ein Monat vergangen war, hatte ich mich selbst aufgegeben und wollte mein Testament machen. Aber plötzlich bekam ich mit dem Testament eines Anderen zu thun. Ein Freund von mir war in Schottland gestorben, wo er ein kleines Gut besaß, und hatte mich zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt. Ich mußte also nach Schottland reisen, und aus alter Gewohnheit fuhr ich mit dem Nachtzug. Ich hatte einen Schlafwagen und ging früh zur Ruhe. Meine Herren, ich kann Ihnen nicht beschreiben, welches Wohlbehagen ich empfand, als ich das Rollen und Stoßen des Zuges fühlte. Mir war zu Muthe, als wäre ich im Paradiese, und nach wenigen Minuten schlief ich fest und ruhig wie ein gesundes Kind. Als ich Glasgow erreichte, war ich frisch und munter wie in alten Zeiten. Jetzt kamte ich den Grund meiner Leiden — ich konnte nur in einem rollenden Eisenbahnzuge schlafen.

Ein günstiges Schicksal führte mich am nächsten Tage mit einem genialen Amerikaner zusammen. Er war geradezu ein Genie auf dem Gebiete der Erfindungen. Ich erzählte ihm mein Schicksal.

„Würden Sie 50 Pfund Sterling ausgeben, um ihr Leiden loszuwerden?“ fragte er.

„Ich würde Ihnen auf der Stelle 100 Pfund geben, wenn Sie mir helfen könnten,“ antwortete ich.

Nach ungefähr drei Wochen kam der Ingenieur zu mir in mein Heim und brachte die verschiedenartigsten Sachen mit. Er verlangte in mein Schlafzimmer geführt zu werden, und ließ, ohne viel zu fragen, Maschinentheile und Leinwandrollen hineinragen. Dann forderte er mich auf, ihn zu verlassen und erst wieder zu kommen, wenn er mich rufen ließe. Nach wenigen Stunden stand ein neues Bett in meinem Schlafzimmer.

„Dieses,“ sagte mein Freund, „indem er mir meine neue Lagerstätte zeigte, „ist das von mir erfundene automatische Eisenbahnbett. Ich will es aufziehen, damit Sie es ausprobieren können.“

Während er dies sagte, nahm er eine Art Schlüssel, mit welchem er das Bett ungefähr fünf Minuten lang aufzog. Als er fertig war, sagte er: „So, jetzt legen Sie sich hinein und sehen Sie zu, ob meine Maschine zu Ihrer Zufriedenheit arbeitet.“

Ich that nach seinem Wunsche, und kaum hatte ich mich auf die Matratze gelegt, so drückte er auf einen Knopf und befaß mir, die Augen zu schließen. Ich that es und glaubte mich im Nu in den Schlafwagen eines Eisenbahnzuges veretzt, der mit einer Schnelligkeit von 30 englischen Meilen in der Stunde dahinjaupte.

„Bis jetzt sind Sie mit gewöhnlicher Schnelligkeit gefahren,“ sagte mein Freund, „wenn Sie es wünschen, können wir nun mal die Expressfahrt probieren. Wenn ich auf den zweiten Knopf hier am Kopfende drücke, fahren Sie mit einer Geschwindigkeit von 50 englischen Meilen in der Stunde.“

Er drückte auf den Knopf und rief mir zu, ich sollte mich festhalten. Ich war aber zu langsam und flog aus dem Bett bis mitten in's Zimmer; ich stand wieder auf und dankte meinem Wirthschafter mit Thränen in den Augen. Dann zeigte er mir, wie das Eisenbahnbett in Bewegung gesetzt und wieder zum Stillstand gebracht wurde.

Er konnte nicht länger bleiben, weil sein Chef ihn in zwei Stunden in London erwartete. Ich ging also in mein Arbeitszimmer und schrieb ihm eine Anweisung und begleitete ihn nach dem Bahnhofe. Als der Zug sich in Bewegung setzte, beugte er sich aus dem Fenster und rief mir etwas zu, wovon ich weiter nichts verstand, als die Worte: „Der — dritte — Knopf —“

Ich ging an diesem Abend früh zu Bett, zog die Maschine auf und kaufte fort. Ich war die ganze Nacht mit dem Expresszug gefahren, aber gegen Morgen trieb mich die

Reugier, meine Fahrt zu beschleunigen. Die Erklärung dazu hatte mir mein Freund natürlich geben wollen, als er von dem dritten Knopf gesprochen hatte. Ich drückte darauf, das Bett fauchte wie wahnsinnig umher — ich möchte darauf wetten, daß es mit einer Geschwindigkeit von 90 englischen Meilen in der Stunde fuhr — plötzlich ertönte ein Krachen und Brechen, ein Pfeifen, Brausen und Zischen wie von einer geprüngenen Lokomotive, und dann kam ein Stoß, ein furchtbarer Stoß, der mich nach der entgegengesetzten Seite des Zimmers bis an den Waschtisch schleuderte. Als ich wieder etwas zur Besinnung kam, veruchte ich, mich aus den Trümmern herauszuarbeiten, die unter und über mir lagen. Meine Bemühungen waren aber vergebens. Das Ungeheuer stöhnte, pufete und fuhr gegen die Wand wie eine Lokomotive, die aus dem Geleise gerathen ist.

Endlich kam mein Diener mit Licht herein. Das Zimmer sah entsetzlich aus.

Mit der nächsten Post bekam ich einen Brief von dem Erfinder, der die Sache einigermaßen aufklärte. Er schrieb:

„Geehrter Freund! Ich verzah gestern leider, Sie auf den dritten Knopf aufmerksam zu machen. Wenn ich etwas erfinde, bemühe ich mich, meinem Vorbilde so nahe wie möglich zu kommen. Der dritte Knopf muß mit großer Vorsicht gebraucht werden. Er ist dazu bestimmt, einen Zusammenstoß mit einem anderen Zuge zu veranlassen, aber dann wirkt er auch vortrefflich. Ich lege Ihnen einige Pläne zur Wiederherstellung der Maschine bei für den Fall, daß Sie Lust haben sollten, dieses Experiment mit irgend Jemand zu versuchen.“

Derg allige Bill, die Schlafmütze, lag gern und lang im Federbett, schlief so fest, daß Niemand ihn mit Rütteln konnte wecken.

Wöglich fing er an, bei Tagesanbruch aufzustehen. Welchem Zauberer war dies Wunder gelungen? — Little Carly Kisser! Sie kurirten Bill von seiner Galligkeit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz usw. Verursachen sie Leibweh, sondern geben die nötige Energie zum Frühaufstehen. Zu haben bei B. C. Voelcker.

**Das hochgeehrte Rindvieh.**  
Wir haben — so schreibt ein Wechselblatt — schon einmal an dieser Stelle über den anwidern den Byzantinismus gesprochen, in dem sich die Berliner Presse in den Tagen der Hoffentlichkeiten während der Hochzeit des deutschen Kronprinzen gefallen hat. Besonders die sogenannte unparteiische Presse, deshalb unparteiisch, weil sie nach oben und unten, nach links und rechts lagbuckelt, feierte wahre Orgien des Patriotismus. Hat sich doch der „Vokalanzeiger“ den schönen Satz geleistet: „Unser geliebte Cecile, die in unserem Herzen so fest sitzt, als wäre sie nicht die Braut des Kronprinzen, sondern die Braut Berlins —“

Aber was in dieser Beziehung auch von einigen angeblich liberalen Blättern geleistet wurde, ist aller Achtung werth. So veröffentlichte das „Berliner Tageblatt“, Leiborgan des Herrn Rudolf Mosse — „Unterleiborgan“ nennen es die hochhaften Berliner — in seiner illustrierten Beilage neben den Abbildungen des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzogin Anastasia eine Photographie des Lohens, dessen Fleisch als „Braten an der kaiserlichen Hochzeitstafel“ bestimmt ist! Und ein Begleitwort zu dem Bilde weist auf den „ehrenvollen Tod des mit Ehren so reich bedachten Lohens“ hin!

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

**Nettete ihn.**  
„Es hat mich nicht todt gemacht, und das, glaube ich, habe ich Huns's Cure zu verdanken. Ich war müde, miserabel und matt, als ich anging, es für einen lanquieren, schlimmen Fall von Ekzema zu gebrauchen. Eine Application gab Binderung und eine Büchse kurirte mich. Ich glaube, daß Huns's Cure irgend ein juckendes Leiden kurirt.“ — Clifton Lawrence, Selena, D. T.

**Abichlagszahlung.**  
Ein elektrischer Bahnwagen, dessen beide Sitzreihen mit mehr oder weniger in Gedanken verfunkenen Passagieren besetzt sind, rollt seinem Ziele zu. Pöblich hört man, wie mit scharfem Klingkling ein Geldstück zu Boden fällt. Alle Fahrgäste werden aufmerksam. Da sieht ein alter Herr zu seinen Füßen hinunter und hebt unter fast athemloser Spannung der Mitfahrenden ein blühendes Geldstück auf. Es in der geschlossenen Hand verbergend, fragte er: „Hat irgend Jemand von den Herren ein Geldstück verloren?“

Die größere Hälfte der Passagiere durchwühlt mit großem Eifer die Taschen.

„Ach! — Hier, ich! — Ich!“ klingt es von verschiedenen Seiten.

„Nun, dann überreiche ich dem ehrlichen Verlierer einstweilen dieses neue blanke Zweipennigstück auf Abichlag,“ schmunzelte der alte Herr und hielt das Kupferstück hoch.

Aber keiner der Verlierenden beanpruchte es, und der Alte überreichte es dem Schaffner.

**SI gepart ist \$10 verdient.**  
Ein Mann spart durchschnittlich nicht mehr als 10 Procent seines Verdienstes. Er muß für seine Lebensbedürfnisse \$9 ausgeben für jeden Dollar, den er erpart. Er kann daher mit unmöglichen Ausgaben nicht zu behutiam sein. Sehr oft werden emige Cents, gut angewandt, z. B. um Gartenamen zu kaufen, später ihm die Auslage vieler Dollars sparen. Es ist gerade so, wenn man Chamberlain's Leibweh, Cholera- und Durchfall-Medizin kauft. Sie kostet nur emige Cents und eine Flasche davon im Hause spart oft eine Doktorrechnung von mehreren Dollars. Zum Verkauf bei J. B. Schumann.

**L. H. Warren.**  
Bachsteinleger und Anstreicher.  
Erstklassige Arbeit garantiert.  
Able, Texas.

1 Ankunft und Abgang der Post:  
Von Neu Braunfels nach Clear Spring um 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich.  
Ankunft in Neu-Braunfels, 5 Uhr 30 Minuten abends. R. F. D. Route 2.  
Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 7 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Bald nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.  
Von Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. R. F. D. Route 2.  
Von Neu-Braunfels über Goodwin nach Wess, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. R. F. D. Route 1.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office ausgegeben werden.  
Otto Heilig, Postmeister.

1 Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels.  
Nach Norden:  
No. 244 ..... 8:22 morgens.  
„Katy Flyer“ ..... 9:55 abends.  
Nach Süden:  
„Katy Flyer“ ..... 6:49 morgens.  
No. 243 ..... 7:50 abends.

Man nehme den „Katy Flyer“ nach Elvaco, Fort Worth, Dallas, Denton, St. Louis und darüber hinaus.  
1 Die Geld- und Zeit sparende Eisenbahn:  
Die J. S. G. N. The Texas Road,  
hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:  
Nach Süden:  
No. 5 ..... 6:23 morgens.  
„ ..... 11:05  
„ 1 ..... 8:45 abends.  
Nach Norden:  
No. 10 ..... 9:08 morgens.  
„ 4 ..... 1:55 nachmtg.  
„ 6 ..... 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „High Flyer“, kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umhegen in St. Louis an.  
1 durchgehende Chair Cars u. Schlafwagen nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo.  
No. 5 ist der beste Zug nach Merilo. W. C. Reel, Ticket Agent der J. S. G. N. Bahn, Neu-Braunfels, Texas.

**DR. FREIDMAN**  
von San Marcos,  
der Spezialist für Ohren-,  
Augen-, Nasen- und  
Halsleiden.

wird auf Wunsch der hiesigen Kirche jeden Dienstag nach Neu-Braunfels kommen und in Voelcker's Apotheke anzutreffen sein. Er hat in San Marcos alle anstehenden hoffnungslosen Fälle mit großem Erfolg behandelt. Erlaubt Euch bei Eurem Familienarzte.

**Dr. C. B. Windwehen**  
Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

**H. G. HENNE,**  
Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

**Dr. A. GARWOOD**  
Neu Braunfels Texas,  
Arzt, Wundarzt und  
Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeussers Store, Ecke San Antonio und Cassel Straße. Eingang auf San Antonio Straße.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags

**DR. R. S. BEATTIE,**  
Thierarzt,  
Neu-Braunfels, Texas

Graduirter des Ontario Veterinary College.  
Office in Streuers's Gebäude.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels.  
Office im Opernhaus.

**Dr. A. H. Noster.**  
Arzt, Wundarzt und  
Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephone No. 33.  
Neu Braunfels Texas.

**DR. J. W. COMBS.**  
Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.  
Neu Braunfels, Texas

**Dr. L. G. WILLE,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Voelcker's Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlensstraße in dem zweistöckigen Landhause.  
Telephone No. 14—3.

**F. J. Maier,**  
Deutscher Advokat.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Documente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.  
Ich habe Geld gegen gute Kontoführung zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

**Neu-Braunfels Gegen-  
seitiger Unterstützungs-  
Verein.**

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine getrautenen Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.  
Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriats anmelden lassen.

Joseph Haus, Präsident.  
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
F. Hamp, Secretär.  
Otto Heilig, Schatzmeister.  
F. Dräber } Directoren.  
Rudolph Dieter }

**Neu-Braunfelser Zeitung.**

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Diefeldt, Geschäftsführer.

G. S. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Editorielles.**

Schon seit einem Monate ist uns kein „Gonzales Herold“ mehr zugegangen. Was ist los?

**Stadtraths-Verhandlungen.**

Montag Abend, den 3. Juli 1905.

Zugegen waren Bürgermeister L. A. Hoffmann, die Stadtverordneten Bernhard, Hampe, Goldenbagen, Landa, Drübert, Orth, Koeper, Voelcker und Moeller, Sekretär Fritz Andrae, Schatzmeister F. Plumeyer, Collector Joseph Arnold, Wasserwerke-Superintendent Ulles und Stadtmann Guinn.

Das Protokoll der regelmäßigen Versammlung im Juni, sowie einer Extra-Versammlung, in welcher Näheres beschlossen wurde über den Bau des Musik-Pavillons auf der Plaza, wurde verlesen und angenommen.

Herr Voelcker befürwortete, daß die für die Bepflanzung eines 25 Fuß im Quadrat messenden Gemüsegartens vorgeschlagene Gebühr von \$12 pro Jahr geändert werde.

Mayor Hoffmann bemerkte, daß der betreffende Vorschlag des Wasser-Comites dem Gesetz-Comite überwiesen worden sei, mit dem Auftrage, eine diesbezügliche Verordnung auszuarbeiten, die am 1. Januar 1906 in Kraft treten sollte; wenn diese Verordnung dem Stadtrath unterbreitet wird, könne sie nach Belieben abgeändert werden.

Die Berichte des Bürgermeisters, des Schatzmeisters, des Steuereintnehmers und des Totengräbers wurden hierauf verlesen.

Ein Schreiben des Herrn D. Dittlinger in Bezug auf Wassergebühren für Cotton Gins, öffentliche Wagenhöfe usw. wurde vorgelesen und auf Antrag des Herrn Orth, unterstützt von Herrn Voelcker, an das Wasserwerke-Comite überwiesen.

Hierauf wurde ein Brief des Präsidenten der „Mayors' and Aldermen's Association of Texas“, Herrn S. C. Highsmith, vorgelesen, in welchem der Stadtrath eingeladen wurde, die Jahresversammlung dieser Gesellschaft am 13. und 14. Juli in Mineral Wells zu besuchen.

Das Wasserwerke-Comite berichtete, daß das Leigen der Leitungsröhre in der „Point“ in der Comalstadt \$530.80 kostete, welcher Betrag von der „New Braunfels Land Company“ an Schatzmeister F. Plumeyer bezahlt worden sei.

Auf Antrag des Herrn Koeper wurde der Bürgermeister instruiert, dem Architekten, der die Pläne für den Musikpavillon anfertigt, seiner Vereinbarung mit dem Bau-Comite gemäß \$25 für dieselben zu bezahlen.

Herr Hampe, der Vorsitzende des Straßen-Comites, verlas hierauf folgenden Bericht: „Wir haben die folgenden Gräben reingemacht: „Den Graben in der San Antonio-Straße von der Stadtgrenze bis Schulze's Store; und den sogenannten Thomae-Graben von Schulze's Store bis an den Comal Creek. Dieser Graben mußte zum Theil mit Seitenwänden versehen werden; wir benutzten dazu alles alte Brückenholz und mußten neues dazu kaufen.

„Die Gräben in der Castell-Straße von der San Antonio-Straße bis zur Garten-Straße. Bei Pfeifers Lumber Yard wurde eine Umpflanzung gemacht. „Die Gräben in der Seguin-Straße, eine bis zum J. & G. R.-Gleise, die andere bis zur Garten-Straße.

„Die Gräben in der Comal-Straße von der San Antonio-Straße bis zur Garten-Straße.

„Die Gräben in der Seguin-Straße von der Plaza bis zur M. R. & T.-Bahn.

„Die Gräben in der Mühlen-Straße von der Castell- bis zur Yantee-Straße.

„Die Gräben in der Markt-Straße von der Brücken-Straße bis zum Marktplatz.

„Den Graben, welcher auf dem Marktplatze südlich von der Solms-Straße bis zur Comal-Straße läuft.

„Ferner reparirten und reinigten wir die Gräben in der Kirchen-Straße.

„Ferner wurden die Gräben in der Garten-Straße von der J. & G. R.-Bahn bis zur Comal-Straße gereinigt. (Viele Bewohner der Garten-Straße klagen über diese Gräben.)

„Ferner mußten wir einige Flickarbeiten vornehmen, um Straßen in Ordnung zu halten.

„Ihr Comite verkaufte für \$27.95 Erde. Rechnungen für dieselbe sind vom Vorsitzenden des Comites ausgeschrieben und dem City Collector zum Eintassiren übergeben worden.

„Das bewilligte Geld ist aufgebraucht.

„Die folgenden Gräben müssen geöffnet werden:

„In der Brücken-Straße, von der J. & G. R.-Bahn bis zur Yantee-Straße, welche gleichfalls der Reparatur bedarf.

„Die Gräben in der Zint-Straße von der Castell-Straße bis zum Comal.

„Die Gräben in der Becan-Straße von der Zint-Straße bis zur Meulebach-Straße.

„Ihr Comite ist unter dem Eindruck, daß die Meulebach-Straße von der M. R. & T.-Bahn reingemacht werden sollte, und die Aufmerksamkeit der entsprechenden Behörde sollte auf diesen Punkt gelenkt werden.

„Wir liehen das meiste Unkraut in der Stadt mähen.

„Die Straße von Landa's Mühle nach Klappenbachs Berg ist ebenfalls reparaturbedürftig. Die Academy-Straße jenseits der Zahn-Straße ist gleichfalls sehr schlecht und sollte reparirt werden; und Ihr Comite muß achtungsvoll eine Bewilligung von \$200, oder so viel davon wie nötig, um diese Reparaturen vorzunehmen.

„In Betreff des Grabens von der San Antonio-Straße nach dem Comal Creek, sowie auch in Betreff der Petition von Chas. Nowotny u. A., bittet Ihr Comite um mehr Zeit.

F. Hampe, Vorsitzender.

Herr Landa beantragte, den Bericht entgegen- und anzunehmen. \$100, oder soviel davon wie nötig, für die vorgeschlagenen Arbeiten zu bewilligen und dem Comite in Sachen des erwähnten Grabens und der Petition von Chas. Nowotny u. A. mehr Zeit zu geben.

Herr Voelcker sagte, das Reinigen der Gräben hätte seiner Ansicht nach besser und billiger mit einem Pfluge und dem County Scaper besorgt werden können; an den Seiten der Gräben habe man mit Vermudagrass bewachsene Streifen gelassen, welche verhindern, daß das Wasser von den Straßen in die Gräben fließt.

Herr Bernhard sagte, er habe die Arbeit beaufsichtigt und wisse, daß man mit einem Pfluge in mit Vermudagrass bewachsenen Gräben nichts ausgerichten könne; die Spitze gehe bald zu tief und bald gar nicht in die Erde; was die Streifen an der Seite der Gräben anbelangt, so habe er kein Geld gehabt, um dieselben beseitigen zu lassen.

Herr Hampe sagte, er sei Vorsitzender des Comites, und eine Kritik der Arbeit desselben sei stets erwünscht; er sei stets gerne bereit, gute Rathschläge entgegenzunehmen.

Herr Orth sprach gegen die Bewilligung von mehr Geld, da das Comite erst im verfloffenen Monat \$250 erhalten habe.

Herr Goldenbagen sagte, daß gute Straßen eine Nothwendigkeit seien, und daß das Comite ausgezeichnete Arbeit gethan habe; er

halte das Geschehene für gut und sei für die verlangte Bewilligung. Herr Landa's Antrag wurde angenommen; dafür stimmten die Herren Bernhard, Hampe, Goldenbagen, Landa, Drübert und Koeper; dagegen die Herren Orth, Voelcker und Moeller.

Herr Landa berichtete, daß das Gesetz-Comite die Verordnung betreffs der Wassergebühren dem Stadtrath in der nächsten Versammlung zu unterbreiten gedenke.

Ferner brachte Herr Landa ein Gesuch des Fest-Comites der „Catholic Central Union“ um Ernennung als Hülfsmarschälle anlässlich der 4. Juli-Feier in Landa's Park vor den Stadtrath. Mayor Hoffmann sagte, er habe den City Marshal bereits auf Ersuchen des Partaufsehers hin instruiert, diese Ernennungen vorzunehmen.

Herr Hoffmann theilte mit, daß ihm vom Stadtmann die Urkunde, durch welche der Fairplay an die Stadt übertragen wird, zugestellt worden sei.

Herr Guinn berichtete als Resultat einer von ihm vorgenommenen Untersuchung, daß der Besitztitel der Fairgesellschaft vollkommen gut sei, daß dieselbe unzweifelhaft das Recht habe, ihr Land an die Stadt zu übertragen, und daß das Besigrecht der Stadt nach Erledigung der noch übrigen Formalitäten unanfechtbar sein werde; die vorliegende Uebereignungsurkunde sei genau nach den Vorschriften des Gesetzes ausgefertigt worden.

Die Urkunde wurde von Sekretär Andrae vorgelesen, und ihr Inhalt wurde nach kurzer Berathung einstimmig gutgeheißen.

Herr Hoffmann sagte, er beabsichtige, den Paragrafen 462, der eine Strafe für das Nichterscheinen der Stadtrathsmitglieder vorschreibt, streng durchzuführen, und verurtheilte das abwesende Mitglied Louis Henne jr. zur Zahlung von \$3.00.

Herr Koeper vertrat die Ansicht, daß die Mitglieder nicht gezwungen werden können, einer Extrarathung beizuwohnen, wenn der Bürgermeister in der Vorladung nicht den Zweck der Versammlung angibt.

Herr Hoffmann war der Meinung, das letzteres nicht nötig sei. Herr Orth bemerkte, daß Extrarathungen mit der eben stattgehabten Bestrafung eines abwesenden Mitgliedes nichts zu thun hätten.

Herr Hoffmann las den sich auf die Eintretung von Extrarathungen beziehenden Paragrafen vor, um zu zeigen, daß es ihm nicht vorgeschrieben sei, den Zweck einer solchen Versammlung in der Vorladung zu erwähnen.

\$10, oder soviel davon wie nötig, wurde für Errichtung eines Schattendaches in der „Pound Pen“ bewilligt.

**Inland.**

— In gelungener Weise protestirt der San Francisco „Argonaut“ gegen die Verbungung der californischen Ortsnamen durch die Clerks im Washingtoner Post-Departement. „Vor langen Jahren“, schreibt das Blatt, „kamen einige Herren aus Spanien herüber und nannten das Land, das sie am westlichen Ende des amerikanischen Continents vorfanden, wegen seiner außerordentlichen Schönheit El Dorado, das später in California umgetauft wurde. Sie nahmen sich auch die Freiheit, die dortigen Ortschaften, die Berge und Thäler, die Flüsse und Bäche mit Namen zu bezeichnen und zwar mit solchen Namen, welche ihre Bewunderung für die idyllische Schönheit und Romantik jenes gesegneten Landes und gleichzeitig ihrem religiösen Gefühl Ausdruck verleihen sollten. Allerdings thaten sie dies ohne gültige Erlaubniß der Herren Clerks im Washingtoner Post-Departement, aber die Spanier hätten in ihrer angeborenen Höflichkeit und Ritterlichkeit sicherlich um die spezielle Genehmigung dieser Ortsbenennungen nachgehakt, wenn unser unübertreffliches Post-Departement damals schon existirt hätte und die Herren Clerks schon am Leben gewesen wären. Daß ein laßtöpfiger, verkrüppelter \$700-Clerk, der nie über einen Schreibtisch im Post-Departement hinausgekommen ist,

Sinn und Verstand für californische Natur Schönheiten haben oder gar in die Mythen der spanischen Sprache eingeweicht sein sollte, ist nicht gut anzunehmen, und so darf man sich also nicht wundern, wenn die hochweisen Herren aus Palo Alto, „Palo Alto“ oder gar „Pale Ale“ machen, San Buenaventura mit grandioser Virtuosität in „Venture“ umändern, weil ihnen der Name zu lang dünkt, und San Juan Capistrano ganz kurz und bündig in „Capestrano“ verkunzen.“

— Filipino-Beamte zu Manila haben jetzt auch ihre Hände in einem unglücklichen Gas-Kontrakt. So schreitet die Civilisation emsig vorwärts.

— Aus New York wird berichtet: Berichte über Tod durch Pest und Gelbfieber, über betrügerische Beamte, über Nahrungsmittel, die für einen Hund zu schlecht sind und über gemeine und ungerechte Behandlung, brachte gestern eine Anzahl indignirter Kanal-Angestellter, welche mit dem Dampfer „Segurance“ von Colon hier eintrafen.

G. L. Northrop, bisher Stations-agent an der Panama-Bahn, erklärt: „Die Zustände auf dem Isthmus sind gerade unbeschreiblich. An mehreren Orten herrscht die Pest; die Nahrungsmittel sind ungenießbar. Eine Mahlzeit, die hier in New York für 15 Cents gekauft wird, ist bedeutend besser, als im feinsten Hotel auf dem Isthmus und wofür \$2.00 bezahlt werden muß.“

G. R. Little und John Wellington, zwei Kanal-Angestellte, behaupten, Corruption, Betrüchlichkeit und „Graft“ sei unter den Beamten auf dem Isthmus gang und gäbe. Es herrsche keine Disziplin und Jeder thue, was ihm beliebt.

S. Ring von Stockton, Cal., erklärte, die offiziellen Berichte über den dortigen Gesundheitszustand seien sammt und sonders erlogen. Seit den letzten sechs Wochen wurden jede Woche 40 bis 60 Mann mit Gelbfieber in die Hospitaler geschickt und jeden Tag sterben etwa 5 Mann an dieser furchtbaren Krankheit. Das Hospital in Panama ist überfüllt und es herrschen dort ungläubliche Zustände. Ring hat dort selbst drei Monate zugebracht, er habe aber während dieser Zeit kein reguläres Bett gesehen, sondern habe auf einem Feldbett liegen müssen. Als Kräfte diente ihm ein alter Uebzieher; das Essen im Hospital war ungenießbar. Wer es ermöglichen konnte, ließ sich Essen aus dem Washington Hotel bringen, wofür \$63 per Monat bezahlt werden mußte.

— In jedem Jahr hat während der großen Frühjahrsthun auf dem Mississippi ein Dampfboot die Aufgabe, die durch die Fluthen herbeigeflohenen Schiffahrts-hindernisse zu beseitigen. Es sind das namentlich Baumstämme, die der Fluß, wenn das Wasser sich verlaufen hat, auf den Bänken und an seinen Ufern ablegt und die schon manches Schiff zum Scheitern gebracht haben. Ihre Zahl und ihre Größe sind so beträchtlich, daß man eben ein ganz besonderes Schiff zu ihrer Beseitigung hat erdenken und bauen müssen. Das erste Fahrzeug dieser Art ist der General Wright.

Es besitzt auf der Vorderseite einen doppelten Rumpf, so daß in der Mitte eine Höhlung entsteht, in der Baumstämme gefangen werden. Das Schiff mißt rund 150 Fuß in der Länge und 90 Fuß in der Breite. Betrieben wird es mit Dampfmaschinen, deren jedes seine besondere Maschine besitzt. Da die Stämme hauptsächlich aus sehr leichtem Wasser aufgesaugen werden müssen, hat das Schiff einen Tiefgang von nur zwei Fuß; vier mächtige Krähne, die gleichfalls jeder einen besonderen Motor haben, dienen zur Hebung der Hindernisse. Der vorderste Krahn trägt oben einen sehr starken stählernen Haken, der herabgelassen werden kann und die Baumstämme gewissermaßen harpunit, wenn man die Maschine rückwärts arbeiten läßt. Sind die Stämme sehr groß, so werden sie vor der Hebung zerschnitten. Da das Fahrzeug eine schwere und langwierige Arbeit zu leisten hat, ist es mit trefflichen Wohnungen für die Offiziere und die Bemannung ausgestattet.

**B. E. Voelcker,**

Händler in Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

**Patent-Medicinen.**

Schulbücher und Schreibmaterialien. Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.

New Braunfels, Texas

**HENRY ORTH,**

Schmied und Radmacher,

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels,

Pferdebeschlagen eine Spezialität.

Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Kohle und Eisenwaaren.

Agent für Goodhear Gummireifen.

Neues Telephone—974.

**Emil Kneupper,**

Schmied- und Stellmacher,

527 River Avenue, San Antonio,

hat eine Maschine, mit der er in 20 Minuten 4 Räder aufbinden kann. Gute Arbeit garantiert.

**WM. SCHMIDT,**

Händler in allen Sorten von

**Farmgeräthschäften.**



Die Walter A. Wood Grassmaschine

wird garantiert als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

**Meine beste Reklame**

steht auf den Nasen vieler Bewohner dieser Stadt; es sind Brillen, welche befrichtigen. Die Sehkraft ist ein kostbares Gut. Werhalb an Schwäche leiden, wenn Hilfe bei mir so leicht zu erlangen ist?

**Joseph Roth.**

**Das ist der Mann,**

zu dem Ihr gehen solltet, wenn Ihr eure Pferde beschlagen lassen wollt. Ihr wißt ja, wer es ist; nämlich:

**Albert W. Benschorn,**

Schmied,

San Antonio-Straße, New Braunfels.

Gummireifen aufgezogen und reparirt.



**Zu verkaufen.**

291 Ader gutes schwarzes Land, alles unter Fens, 115 Ader in Cultur, und noch 100 können urbar gemacht werden; Wohnhaus aus Holz mit 5 Zimmern, Küche, Speiszimmer, Hausgang und 2 Gallerien; ein Brunnen und 3 Tanks; 10 Meilen südlich von Lockhart, 2 Meilen von Taylorville. — Ferner 200 Ader gutes Schwarmland anstehend an obigen Platz, 26 Ader in Cultur; im Ganzen 500 Ader. — Edwin D. Boigt, Lockhart, oder Edgar Schumud, New Braunfels, in der Post-Office. 367

**Lehrergesuch.**

Die Guadalupe Valley-Schule in einem Lehrer, der fähig ist, in englischer und deutscher Sprache zu unterrichten. Unterrichtsstermine 9 Monate; Gehalt bei freier Wohnung, \$500.00. Bewerber werden ersucht, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis spätestens 10. Juni bei den unterzeichneten Lehrern zu melden.

Fritz Blumberg, August Blumberg, Ferd. Zipp.

# Lozales.

Comal County hat 1464 weiße und 96 farbige Kinder im Schulalter. Von den weißen Kindern sind 756 Knaben und 708 Mädchen. Von den Negerkindern sind 42 Knaben und 54 Mädchen.

Der Erste eines Monats ist nur dann ein schöner Tag, wenn einen die Bill-Kollektoren nicht antreffen. Das Dumme dabei ist nur, daß sie am Zweiten oder Dritten doch wieder kommen. Könnte man da nicht ein Gesetz dagegen erlassen?

Der Hauf des Herrn Willmann, von dem wir neulich schon berichtet, hat eine Faser von unübertrefflicher Stärke und Zähigkeit entwickelt. Eine ganz dünne Schnur, aus dieser Faser gedreht und nicht viel dicker als ein gewöhnlicher Nähzwirn, kann nicht mit der Hand entzwei gerissen werden. Wer weiß, ob der Haufbau hier sich nicht lohnen würde?

Bei Herrn Georg Schäfer ist am 26. Juni ein Tochterlein angekommen. Herr Ed. Pfeil überreichte die „Tante“ am Freitag auf's angenehme mit einigen selbstgebackenen und sehr wohlschmeckenden Pfirsichen.

Bei Herrn Edmund Tausch in der Gegend von Sattler ist kürzlich ein Tochterlein angekommen.

Am Mittwoch, den 28. Juni, wurden von Herrn Pastor Hempel getraut: Herr C. A. Haensel und Frä. Minna Heinemeier.

Collega Dan Watson vom „Texas Democrat“ stattete uns am Montag einen geschätzten Besuch ab, um einmal zu sehen, wie eine deutsche Zeitung hier in Texas hergestellt wird.

Herr H. D. Kente läßt sich in der Kirchenstraße zwischen den Häusern der Herren C. J. Ludwig und Hermann Meyer ein Wohnhaus bauen.

Vom großen Geyser im Yellowstone Park im Staate Wyoming erhielten wir letzte Woche freundliche Grüße von Senator Faust.

In der Familie des Herrn Ferdinand Wenzel am Achtmilen-Creek ist am 28. Juni ein Tochterlein angekommen.

Dr. Otto Gaggow, der landwirtschaftliche und forstwissenschaftliche Experte, welcher im Auftrage der deutschen Regierung Texas bereist, war letzte Woche als Gast des Herrn Hans Herbst in Neu-Braunfels und reiste am Mittwoch Abend nach San Antonio weiter.

Herr Professor Charpiet von Sattler ist als Lehrer der Mission Valley-Schule gewählt worden.

Laut Schlagschiffers J. Plumeyers Bericht hatte die Stadt Neu-Braunfels am 1. Juli die folgenden Gelder an Hand:

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| Algemeiner Fond             | \$1259.50 |
| Zins- und Tilgungs-Fonds:   |           |
| Alte Schuld.                | 173.74    |
| Briiden                     | 429.12    |
| Straßenbau No. 1.           | 432.11    |
| „ 2.                        | 687.04    |
| Permanenter Straßenbau-Fond | 1023.90   |
| Spezial-Straßenbau-Fond     | 1022.34   |
| Friedhof-Fond               | 2.46      |
| Wasserwerke-Fond            | 624.38    |
|                             | \$5645.59 |

Im Fahrplan der S. & G. N.-Bahn sind zwei Aenderungen gemacht worden.

Der südlichgehende Personenzug No. 1, welcher bisher um 8 Uhr 45 Minuten abends hier eintraf, kommt jetzt um 9 Uhr 10 Minuten hier an. Der nach dem Norden gehende „High Flyer“, welcher bisher um 1 Uhr 55 Minuten nachmittags hier eintraf, kommt jetzt um 2 Uhr 15 Minuten hier an. Ankunft und Abfahrt der übrigen Züge wie bisher.

Von einem langwierigen schmerzhaften Darmliden wurde in der Nacht vom Sonntag auf den Montag durch den Tod erlöst Herr Wilhelm Rowotz. Der Verstorbene wurde am 15. Juli 1863 zu Neu-Braunfels geboren. Nachdem er zum Manne herangewachsen war, verheiratete er sich im Jahre 1887 mit seiner ihn überle-

benden und schmerzlich um ihn trauernden Gattin Emma, geb. Koch. Der Hund wurde mit einem Tochterchen geteilt, das nun fast zwei Jahre zählt. Der Verbliebene war zuerst 3 Jahre als Farmer thätig, zog dann für kurze Zeit nach San Antonio, kehrte aber bereits vor 15 Jahren hierher nach seinem Geburtsort zurück. In der Mitte des Lebens im Alter von 41 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen ist er bereits eine Beute des Todes geworden. Die Beerdigung fand am Montag Nachmittag vom Trauerhause aus auf dem Conalstädter Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung statt. Sein Hinscheiden wird schmerzlich betrauert von seiner Gattin, einem Tochterchen, den Eltern, den Schwiegereltern, sieben Brüdern, vier Schwestern und zahlreichen sonstigen Verwandten und Bekannten.

Am Mittwoch, den 28. Juni, ist unter dem kalten Hauch des Todes das Sohnlein Arno Wilhelm Carl des Herrn August Jipp und seiner Ehefrau Alma, geb. Hofmann, dahingewelt. Am vorigen Sonntag war das geliebte Kind an Group erkrankt. Und obgleich die besorgten Eltern mit ihrem Sohnlein sich bereits am nächsten Tage in unsere Stadt zu ihren Verwandten Herrn und Frau Christian Jipp begaben, damit es dem ärztlichen Beistande recht nahe war, sollte es leider doch nicht mehr von der Krankheit erholen. Der kleine Liebling wurde geboren am 18. September 1903 in Schumannsville und erreichte somit das zarte Kindesalter von einem Jahre, neun Monaten und zehn Tagen. Am Donnerstag, den 29. Juni, wurde die kleine Leiche auf dem Schumannsviller Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Trauernd amstanden das Grab die Eltern, die Großeltern von beiden Seiten, mehrere Onkel und Tanten und ein großer Kreis von anderen Verwandten und Bekannten.

Einen prachtvollen Wohnplatz mit wunderschöner Aussicht besitzt unser Freund Jakob Doepfenschmidt, welcher am Fuße des Gebirges in der Nähe von Huntce wohnt. Der Redakteur hatte am Sonntag Morgen Gelegenheit, ihm einen kurzen Besuch abzustatten, und wird an die angenehme Fahrt, die herrliche frische Luft und die ihm zu theil gewordene freundliche Bewirthung noch lange mit Vergnügen zurückdenken.

Baumwolle am Mittwoch Morgen, 9 1/2 bis 10 Cents.

Herr Ed. Rohde reist am 17. Juli nach Oklahoma, um der Eröffnung der Städte Covington, Lucine und Greenup beizuwohnen.

Bei dem Königsschießen des Neu-Braunfelscher Schützenvereins am Sonntag wurde Capt. Julius Gieseler wieder Schützenkönig.

Die „Neu-Braunfels Tiger“ maßen sich am glorreichen Vierten mit San Antonio im Base Ball-Spiel. Die „Tiger“ siegten mit 4 gegen 3.

Der Gerechte erbarnt sich auch des Viehes“ und schneidet seinem Pferde den Schweif nicht ab, la es mit einem kurzen Stummel, und sei dieser noch so elegant zuge- tust, sich der laßigen Bremsen und fliegen nicht erwehren kann, die sich die empfindlichsten Körpertheile für ihre Angriffe aussuchen.

Am Dienstag Morgen spielte die Feuerwehrkapelle zum ersten Male in dem neuen Musikpavillon, der jetzt bis auf das Anfrischen fertig ist und sich in seiner Umgebung auf der Plaza sehr hübsch ausnimmt.

In der Generalversammlung der Comal County Fair-Gesellschaft am Samstag Nachmittag wurden die Herren J. Hampe, Otto Heilig und Ferdinand Simon als Comite ernannt, um festzustellen, ob ein Quorum vorhanden sei. Dieses Comite fand, daß 868 Aktien vertreten waren und die Versammlung demnach beschlußfähig war. (445 Aktien sind ein Quorum.)

Das Protokoll vom 1. April 1906 wurde verlesen und angenommen. Herr J. G. Henne berichtete im Auftrage des Herrn John Warbach, daß der Stadtrath das Anerbieten

der Fairgesellschaft bezüglich der Uebertragung des Fairplatzes an die Stadt angenommen habe, daß das Direktorium der Fairgesellschaft alsdann beschloß, den Verkauf abzuschließen, und daß das Comite empfehle, das vom Direktorium Beschlossene gutzuheißen.

Herr Otto Heilig beantragte die Annahme des Berichtes. Herr B. Seelach unterstützte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde.

Herr J. G. Henne beantragte hierauf, den Verkauf des Fairplatzes an die Stadt durch das Direktorium in jeder Beziehung gutzuheißen und zu bestätigen, und nahm ein von Herrn Senator Clemens vorgeschlagenes Amendement an, den Präsidenten und den Sekretär zu ermächtigen, der Stadt eine Verkaufsurkunde auszufertigen. Herr B. Seelach unterstützte den Antrag, und derselbe wurde einstimmig angenommen.

Herr Senator Joseph Faust ist von seiner Nordlandreise zurückgekehrt.

An dem Staturntier bei Otto Bartels in Clear Spring verbeiligt sich 23 Spieler. Es wurde an sechs Tischen gespielt. Den ersten Preis gewann Herr Carl Schreier mit 517 Points. In den zweiten Preis theilten sich die Herren Peter Scheler und Christian Salge, von denen jeder 21 Spiele gewonnen hatte. Den dritten Preis gewann Herr August Rowald mit einem Eckstein-Solo ohne 5. Den vierten Preis gewann Herr Ed. Hering mit einem Grand ohne 4, (Schneider), mit 96 Points.

Die Schlußfeier der öffentlichen Schule am Samstag Abend im Opernhaus war, wie immer, sehr zahlreich besucht. Das bereits in der vorletzten Nummer veröffentlichte Programm wurde durchgeführt, und alle Theilnehmten entsiedigten sich ihrer Aufgabe auf's Beste.

Herr August Weg brachte uns am Mittwoch Morgen wahre Prachtexemplare von Pfirsichen und Pfäumen. Unter erleren befanden sich einige Exemplare von ganz ungewöhnlicher Größe. Ein uns gleichfalls überreichter Zweig von einem Pfäumenbaume war so dicht mit Pfäumen besetzt, daß er beinahe einer kolossalen Weintraube ähnlich sah. Herr Weg theilt uns mit, daß seine Pfäumenbäume infolge des ungemein reichen Fruchtanlages ihre Aeste bis zur Erde herabhängen lassen.

Bei dem Ball am 4. Juli in Clear Spring tanzten 80 Paare.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli fiel hier ein leichter Regen, der gerade den Staub schön legte. Vier Meilen unterhalb Clear Spring und nach Seguin zu regnete es sehr heftig.

Mit Ausnahme der Böllerschüsse am Dienstag Morgen hatten wir hier so unangenehm keine 4. Juli-Knallen. Der Redakteur hörte nur den Knall eines einzigen Feuercrackers, und zwar am Montag Abend, als das Courtshaus der Stadtrathssitzung beinwohnte.

Herr A. G. Koenig, der erste Assistent an unserer Stadtschule, hat seine Resignation eingereicht, und der Schulrath hat dieselbe am Freitag Abend angenommen. Die vacante Stelle wurde Herrn A. V. Karbach anvertraut, und Herr E. W. Bartholomae wurde von der vierten Klasse in die sechste versetzt. Ein Lehrer für die vierte Klasse soll am 18. Juli gewählt werden. Der Gehalt beträgt \$600 für die mit dem 1. September beginnenden zehn Monate. Der Sekretär des Schulraths ist beauftragt, Applikationen um die vacante Stelle entgegenzunehmen. Herr Koenig übernimmt die Stelle des Prinzipals der städtischen Hochschule in Huntsville, in welche der deutsche Unterricht eingeführt werden soll; sein Gehalt dort beträgt \$85 per Monat für 8 Monate. In Neu-Braunfels erhielt Herr Koenig \$70 per Monat für 10 Monate. Da er die Sommerchule der Universität zu besuchen gedenkt, ist der kürzere Schultermin für ihn ein großer Vortheil. Sein älterer Bruder war in Huntsville gewählt worden, als ihm die Oberlehrerstelle in Marble Falls, welche bei neunmonatlicher Schul-

zeit \$100 per Monat einbringt, angeboten wurde. Der Schulrath in Huntsville erklärte sich bereit, ihn freizulassen, wenn Herr A. G. Koenig die dortige Stelle übernehmen würde.

Noch verloren zwischen Solms und Neu-Braunfels. Der Hinder wird gebeten, sich in der Zeitungsoffice zu melden.

Dr. Adams & Kent, Augen-Spezialisten, werden Samstag, den 15. Juli, in Neu-Braunfels sein.

„Short Orders“ jeder Art werden auf's beste ausgeführt in Herrm. Kied's Restaurant.

Keere Whiskey-Fässer bei Hermann Tolle.

Gute second hand Buggies, Surreys und Hads, sehr billig bei A. Holz & Son.

Rochgeschirr, weiß Enamel, beim Somann.

Haben Sie Aschbacher's Braumbier schon versucht?

Drabttbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Messer und Scheren garantirt beim Somann.

Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hoffmann, Photograph.

Verlangt Aschbacher's Braumbier.

Gewünscht: alte Sättel gegen neue, beim Somann.

Wir machen Ihnen einen Kostenvoranschlag für Drahtbüren und Drahtfenster für Ihr Haus.

Pfeuffer Lumber Co.

Aschbacher's Braumbier ist rein und gesund.

Ungefähr alles zu haben beim Somann.

Alle Größen und verschiedenen Muster von Drahtbüren und Fenstern, mit galvanisirtem oder angeblendetem Draht, hat die Henne & Co.

Aschbacher's Braumbier ist das beste.

Sensen und Sicheln — Somann hat gute.

Kauft den Luedinghaus Wagen, anerkannt der beste im Markt. Zu verkaufen bei H. D. Gruene.

Dr. Adams & Kent, Augen-Spezialisten, werden Samstag, den 15. Juli, in Neu-Braunfels sein.

Im ganzen Staat keine größere Auswahl an Geschirren wie beim Somann.

Jetzt ist es Zeit, sein Haus mit Drahtfenstern und Drahtbüren zu versehen. Das größte und vollständigste Lager davon findet man bei der Henne Lumber Co.

Gerade erhalten eine Carload von den berühmten Luedinghaus Wagen.

Schiefeisen, alle Sorten beim Somann.

Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften. Hoffmann, Photograph.

Verlangt Aschbacher's Braumbier.

Alle, welche Drahtbüren u. dgl. anzuschaffen wünschen, laden wir ein, unseren Vorrath zu besichtigen. Pfeuffer Lumber Co.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Aschbacher's Braumbier wird von Allen gelobt, die es versucht haben.

Teilen, „Blue Grass“, beim Somann.

Drahtbüren: Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

„PATCH“ Korn-Mühlen, Korn-Schroter und Schärer, die besten im Markt, billig bei Knoke & Eiband.

Wer einen Wagen braucht, sollte sich erst den Luedinghaus Wagen ansehen, bevor er kauft: es ist der beste von Allen.

Prohibit Aschbacher's Braumbier.

Cottonbäden, alle Sorten, beim Somann.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Whiskey bei Duart und Gallone bei Hermann Tolle.

Schöne Schwarzland-Farmen zu verkaufen. Wir verleben auch Geld für Andere gegen gute Farmland-Sicherbeit. Carl S. Schofield, Lockhart, Texas.

Drahtfenster, alle Sorten, sehr billig, so gemacht, daß sie für irgend ein Fenster passen, bei der Pfeuffer Lumber Co.

Dr. Adams & Kent, Augen-Spezialisten, werden Samstag, den 15. Juli, in Neu-Braunfels sein.

One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Alamo City Commercial and Business College. Das Herbstsemester beginnt am 5. September. Man schreibe sogleich um freien Katalog an S. D. A. & D. D. D. 9, Eigentümer, San Antonio, Texas.

Dr. Adams & Kent, Augen-Spezialisten, werden Samstag, den 15. Juli, in Neu-Braunfels sein.

Ich habe die Restauration im Halm-Gebäude übernommen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hermann Kied.

Pfäumen, Pfirsiche, Birnen! Wir haben nach 100 Busbel gute Pfäumen, welche wir zu den niedrigsten Preisen verkaufen; spricht sofort vor. Auch reifen jetzt einige Pfirsiche, und Birnen folgen bald.

Otto Locke.

Auf kurze Zeit werden alle Buggies und Surreys zu herabgesetzten Preisen verkauft. Dies nicht zu verpassen: wer billig kaufen will, gebe zu 36 3/4.

Dr. L. Werblun, Optiker aus San Antonio, wird am 7. und 8. Juli Neu-Braunfels besuchen und wird in Dr. Garwood's Office zu sprechen sein. Diejenigen, welche Brillen von Dr. Werblun kaufen, haben ten Vortheil, die richtig passenden Gläser wie auch Gestelle zu bekommen, und im Falle eines Irrthums werden dieselben ohne Extra-Zahlung geändert werden. Dr. Werblun ist hier bekannt, und er verspricht nicht nur, in einziger Zeit wieder hierherzukommen, sondern er besucht Neu-Braunfels viermal jährlich seit den letzten vier Jahren.

Aschbacher's Braumbier schmeckt famos.

In Ellenar's Pup- und Modegeschäfte ist stets eine große Auswahl von Damen- und Kinderhüten, sowie Schirmweissen, Röden, Kleiderstoffen und allem Zubehör zu finden.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.

Skat-Turnier in Rohde's Halle am Sonntag, den 16. Juli. Anfang 2 Uhr nachmittags. Abends großer Ball.

Der „Musical Club“ liefert die Musik. Freundlich ladet ein Ed. Rohde.

Ball in der Barbarossa Halle am Sonntag, den 16. Juli. Freundlich ladet ein Ernst Jipp.

Großer Ball in Matzdorff's Halle am Sonntag, den 16. Juli. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein Otto Keeb.

August Werner. Karl Saur.

Werner & Saur, Feuer-, Lebens- und Unfalls-Versicherungs-Agenten.

Poelker's Gebäude, Neu-Braunfels.

Lehrer gesucht.

Für die Bezar Schule wird ein unverheirateter Lehrer oder Lehrerin gesucht. Muß Zeugnis zweiten Grades haben und Englisch unterrichten können. Um Näheres wende man sich an die Trustees:

J. C. Vieters, Ad. Boenig, E. C. Loefler, 34 St. Marion, Texas A. S. D. No. 2.

Alle Sorten fleisch, selbstzubereitete Würst, nördliche Därme, tiefgefrorenes Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei Harry Mergels.

Regels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telefon No. 33.

Zu verkaufen! Billige Ländereien in Blanco, Hays und Kendall Co. Plätze von 100 bis zu 2000 Acker enthalten. Man schreibe um Preislisten. W. M. Rowpina, Blanco City, Tex.

Zu verkaufen! Ich habe mich nicht verpflichtet, Aktien in der Comal National Bank zu nehmen, und mein Name muß irrthümlicher Weise in die Liste der Aktionäre eingetragen worden sein.

11 Louis Vogel.

# Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, Frau Lina Zedrich, geb. Stuenkel, so hülfreich zur Seite standen, sowie auch Herrn Pastor Hempel für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen: August Jipp und Alma Jipp, geb. Hoffmann.

# Danklagung.

Allen denen, die uns bei dem unerwarteten plötzlichen Tode und der Beerdigung unseres unvergesslichen und inniggeliebten Söhnleins Arno Wilhelm Carl ihre Theilnahme erwieisen, besonders denjenigen, die uns so hülfreich zur Seite standen, und Herrn Pastor Morzinowig für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

August Jipp und Alma Jipp, geb. Hoffmann.

# Quittung.

Vom Orden der Hermannsöhne in Texas die beim Tode meines Mannes, Herrn Andreas Voigt, welcher Mitglied der Ulrich von Hutten-Loge No. 146 des genannten Ordens war, fällig gewordene Unterstüßungssumme von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend Frau Andreas Voigt.

# Achtung!

In der am 9ten Juli stattfindenden Versammlung des „Tontonia Farmer-Berein“ soll über das Abhalten einer Herbstausstellung, wann, wo und wie, beraten werden. Mitglieder und Alle, die sich dafür interessieren, sollten der Versammlung beizuwohnen.

H. A. Kofe, Sekretär pro tem.

# Billiges Land!

5000 Acker, 14 Meilen von San Antonio, gutes Farm- und Ackerland, in beliebigen Parzellen, Anbau, Rest mit 6 Prozent Zinsen auf beliebig Zeit. Näheres zu erfragen bei Fr. Wolf & Co., 506 W. Commerce Str., San Antonio, oder John Wilsch, Braden.

# Achtung!

Eine Versammlung der Kirchengemeinde zu Hortontown findet Sonntag, den 9ten Juli, um 9 1/2 Uhr morgens statt. Es liegt die Frage vor, wie die Predigerstelle vom 15ten September an zu besetzen ist, da der Herr Pastor resignirt hat.

H. A. Kofe, Sekretär.

# Gemeindeversammlung.

Am 9. Juli, den zweiten Sonntag im Monat, findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die 21-jährige Gemeindeversammlung der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels in der Kirche statt, zur Theilnahme an welcher alle Mitglieder freundlich eingeladen sind.

37 21 Das Presbiterium.

# Die Comal National Bank

von Neu-Braunfels wünscht die Unterstützung und Kundtschaft aller guten Leute. Sie verspricht höfliche und zuvorkommende Behandlung und alle Geschäftigkeiten, die sich mit der vorerwähnten Führung einer Bank vereinbaren lassen.

Nach dem 15. August für Geschäfte bereit.

# Zu verkaufen.

1750 Acker Land, ungefähr 60 in Cultur, genügend laufendes Wasser, gute Häuser, Farmgebäude und Fenzten, 12 Meilen von Neu-Braunfels. Preis \$6000, Bedingungen günstig. Ferner eine bewässerte Farm, 43 Acker, 30 unter Bewässerung, Rest Pasture, gute Verbesserungen, 4 Meilen von Neu-Braunfels, für \$2500. Auch Baupläne in der Stadt. Alt. F. Vogel, Neu-Braunfels, A. S. D. No. 1.

# Zu verkaufen:

Unter junger Arbeitseile 16 Hand hoch. Näheres bei Edward Pfeil, Cibola.

# Notiz.

Ich habe mich nicht verpflichtet, Aktien in der Comal National Bank zu nehmen, und mein Name muß irrthümlicher Weise in die Liste der Aktionäre eingetragen worden sein.

11 Louis Vogel.

**Nicht befördert.**

Von Geo. v. d. Halde.

„n Tag, Dicker!“  
Keine Antwort.  
„n Tag, Dicker!“ Diesmal erscholl diese ebenso freundliche als kurze Begrüßung schon bedeutend kräftiger aus dem Munde des Referendars Gerhard Weistritz, der gekommen war, um heute am 1. April seinem Freunde und Korpsbruder Heinz Dergentin, zur Zeit Einjährig-Freiwilliger im 1. ten Infanterie-Regiment, zu den heimlich erwarteten Befreiungsknöpfen zu gratulieren. Der brave, dicke Heinz sah nichts weniger als festesfreudig aus.  
„Nun sag man bloß, Wann des Ruhmes, was ist denn mit dir los?“ fragte nun Gerhard Weistritz. „Ich dachte, du wärest heute Gefreiter geworden?“  
„So, du dachtest? — Na, da frag' mal meinen Häuptling, was der dazu denkt! Ich und Gefreiter! Da, ha, ha! Es ist zum Blödsinnigwerden! — Weißt du, was er heute zu mir gesagt hat? — „Sie Einjähriger, wenn Sie glauben, daß Sie heute zum Gefreiten befördert werden, sind Sie von einem geradezu krankhaften Optimismus besetzt! Bei Ihnen, gelinde gesagt, habnebüchernen Leistungen könnten Sie günstigen Falles mal befördert werden, wenn Sie schon zur Landwehr zweiten Aufgebots gehören!“ — Na, was bloß mein Alter dazu sagen wird und dann — meine herzige Ase!“  
„Na, Dickerchen, nu tröste dich man! Was nicht ist, kann ja noch werden! Apropos Ase! Ich habe sie vorhin getroffen, sie läßt dich vielmal grüßen und hofft dich morgen Nachmittag bei ihrem Onkel (beinahe hätte er gesagt: „strahlend im Glanz der Befreiungsknöpfe“) zum Essen, wie verabredet, pünktlich antreten zu sehen.“  
„Auch das noch! Mensch, Mensch, ich soll ja morgen auf Wache ziehen, damit, wie mein Hauptmann so schön sagt, die wenigen militärischen Kenntnisse, die ich besäße, nicht ganz verloren gingen!“  
„Na, das läßt sich denn ja leider nicht ändern. Ich werde dich entschuldigen und Ase grüßen. Adieu, Dicker, Kopf hoch!“  
Nein, es ließ sich wirklich nicht ändern: Heinz mußte auf Wache ziehen. Natürlich waren keine Gedanken ganz wo anders als im königlichen Dienst. Er sah immer wieder vor sich Ase's trauriges Gesichtchen, wie sie von keinem Mißgeschick hört. Nach einem unverbürgten Gerücht sollen derartige Gedanken nicht gerade dazu beitragen, daß man beim Wachtdienstlichen besonders bei der Sache ist. So kam es denn auch, daß Heinz verschiedentlich Fehler beging, die beim Militär mindestens zu den schweren Verbrechen gehören. Der Herr Hauptmann, der höchstebenbürtig das Exerzieren beaufsichtigte, nahm daher auch häufiger Gelegenheit, Heinz in freundliche Weise zu fragen, ob sein geistiges Uhrwerk noch funktioniere, oder ob ihm einige Ameisen ins Gehirn gekommen seien u. dgl. m. Zum Schluss schärfte der Hauptmann noch dem wachhabenden Unteroffizier dringend ein, ja auf Heinz zu achten. Der Brigadecommandeur ähne heute im Kasino und, wenn irgend einer im Stande wäre, etwas Dummes auszusprechen, so sei es der Einjährige Dergentin.

haben dir auch was mitgebracht — Ase, zeig' doch mal her!“  
„Kinder, thut mir den einzigen Gefallen und schwimmt ab! — Der General ist heute im Kasino, und wenn ich mit Euch so gesehen werde — na, ich danke!“  
„Aber, Heinz!“ seufzte Ase. „Ich wollte dich doch so gerne mal sprechen und dir wenigstens die Hand drücken!“  
Während die Leiden Verliebten so dastehen, ist Gerhard nachdenklich auf- und abgegangen. Bloßlich kommt ihm ein toller Einfall. Er hat im vorigen Jahre in einem fernem Regiment gedient und ist zum Unteroffizier befördert worden. Wie, wenn er in Heinzens Mantel schlüpft, dessen Gewehr und Helm nimmt und für ihn ein Viertelstündchen Posten steht! Heinz mit dem Civilpaletot Gerhards über der Uniform und mit dem Hut wird sicher nicht erkannt werden.  
Heinz macht, als ihm Gerhard den Plan auseinandersetzt, zuerst Schwierigkeiten. Aber schließlich — Ase's herziges Bitten besiegt seine Bedenken. Der Tausch wird schnell vorgenommen, und freudestrahlend zieht Heinz mit seiner Ase in die nächste Querstraße, um ungehört mit seinem Lieb plaudern zu können.  
Ungefähr zehn Minuten sind vergangen, und Gerhard Weistritz denkt gerade: „Na, nun könnten die mit dem Schmusen bald aufgehört, damit ich Ase pünktlich zu Hause abliefern kann!“ — als sich die Kasinohür öffnet. Man sagt: „Ich danke sehr, meine Herren, bitte lassen Sie sich nicht weiter stören! Ich kenne ja den Weg! Weihen Dant und noch recht viel Vergnügen!“ — Es war der General. Im ersten Augenblick war Gerhard rathlos. Dann wie der Blick an das Schilderhaus, und gerade als der General dort ankommt, reißt er das Gewehr von der Schulter und präsentiert, daß es eine Freude ist.  
„So ist es recht, mein Sohn!“ sagt der General, „guter Griff! Wer sind Sie?“  
„Einjährig-Freiwilliger Dergentin! Achte Compagnie, Herr General!“ lautete prompt Gerhards Antwort.  
„Nicht Gefreiter?“  
„Nein, Herr General!“  
„Rehmen Sie das Gewehr über!“  
Gerhard schob das Gewehr wieder auf die Schulter mit bereitartigem scharfen Blick, daß der militärische Vergleich „wie so'n geölter Blitz“ nicht ungebracht war. Der General schien dann auch mit dem, was er gesehen, äußerst zufrieden zu sein. Freundlich grüßend ging er mit zufriednem Schmunkeln seines Weges.  
Inzwischen hatte sich Heinz des Freundes erinnert. Fröhlich kam er, mit seiner Ase schwagend, zurück und verwandelte sich, allerdings seufzend, wieder in einen Soldaten. Als Gerhard ihm das kleine Erlebnis mit dem General erzählte, dachte er nicht weiter darüber nach. Nur das kam ihm flüchtig in den Sinn, daß der General seine Griffe schwerlich so gelobt haben würde. Als Gerhard am nächsten Vormittag auf dem Kasernenhofe exerzieren mußte, bemerkte er, daß der Herr Oberst eine sehr angelegentliche Unterhaltung mit Heinzens Hauptmann hatte. Auf einmal wandte sich der Hauptmann herum und rief: „Einjähriger Dergentin!“ Heinz rief, wie vorgeschrieben, sein „Hier“ mit einem Strämenaufwand, daß die Pferde in dem nahen Stall beständig mit dem Kopfe wackelten.  
„Ach Gott, was mag ich nun schon wieder ausgelesen haben?“ dachte Heinz, während er sich mit solchen Sprüngen dem gefürchteten Herrn Oberst näherte. Doch gegen seine sonstige Gewohnheit sah ihn dieser freundlich an und hielt dem überhäupteten Heinz folgende Ansprache:  
„Wie mir der Herr General mitgeteilt hat, haben Sie sich auf Posten sehr gut benommen. Insbesondere haben dem Herrn General Ihre schneidigen Griffe und Ihre Frische, echt militärischen Antworten gefallen. Wenn auch Ihr Herr Hauptmann nicht so ganz zufrieden mit Ihnen ist, will ich Sie doch, und zwar auf speziellen Wunsch des Herrn General, mit dem heutigen

Tage zum Gefreiten befördern in der Hoffnung, daß Ihnen diese Auszeichnung ein weiterer Ansporn sein wird.“ Sprach's und ging lächelnd mit dem etwas den Kopf schüttelnden Hauptmann von da. Heinz aber warf sich nach dem ersten Schreck in die Brust und murmelte vor sich hin: „Was bin ich doch für ein tüchtiger Soldat! Ich mache jetzt überhaupt keinen Dienst mehr, dann bringe ich es sicher noch zum General.“  
Diese Meinung änderte er auch nicht, als der Hauptmann zu ihm am selben Tage sagte: „Verstehen kann ich die Sache nicht! Sie wissen ja, Landwehr zweiten Aufgebots!“  
**Dauernde Wirkung.**  
Dieses Zeugnis sollte alles beweisen, was man für Doan's Nierenpillen beansprucht.  
Eindeutigkeit der Schmerzen ist, was jeder mit Rückenschmerzen behaftete wünscht; doch gründliche Heilung ist besser; Heilung, die anhält. Die ist zu haben. Hier ist ein starker Beweis dafür:  
Nichter James Moreland, 1018 West Woodard Str., Denison, Texas, sagt: Wer an Störung der Nierenabsonderung leidet, so daß diese zu häufig oder unregelmäßig eintritt, kann sich darauf verlassen, daß seine Nieren erschwächt oder überreizt sind. Wenn sich dieser Zustand nach Gebrauch der üblichen diuretischen Mittel nicht legt, so ist es hohe Zeit, die Ursache des Leidens zu beseitigen, ehe ernichtete Folgen eintreten. Vor einiger Zeit benötigten meine Nieren eine Medizin, und ich wählte Doan's Nierenpillen, nachdem ich viel davon gelesen. Eine Schachtel half mir derrauchen, daß ich noch eine und eine dritte kaufte. Der fortwährende Gebrauch brachte Resultate hervor, die mich veranlassen, dieses Mittel meinen Freunden und Mitbürgern ohne Zögern zu empfehlen. Wenn eine Medizin das thut, was man von ihr behauptet, so sollte es bekannt gemacht werden, damit alle wissen, wann und wie sie dieselbe gebrauchen sollten.  
Zu haben in allen Apotheken. Preis 50 Cents. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.  
Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine anderen.  
**217 Mittel gegen Rheumatismus.**  
Eine lehrreiche Geschichte von H. Kinder.  
Unser Freund Theodor war gestorben. An Rheumatismus. So wurde wenigstens allgemein behauptet, und wir glaubten es, bis wir bei seinem Nachlaß sein Tagebuch fanden, das uns Aufschluß über die Todesursache gab.  
Die Geschichte dieses Freundes ist zu interessant und zu lehrreich, als daß wir sie der Menschheit vorenthalten wollten. Theodor hatte mit peinlicher Genauigkeit Buch geführt. Es erubigt nur, des Kärgers auf seine Geschichte einzugehen, zumal die Tagebuchblätter, die bunt herausgegriffen sind, hinreichend Aufschluß geben.  
„Heute verführe ich bereits zum zweiten Male diesen niederrichtigen Schmerz. Meine Mutter meint, ich solle Aspirin nehmen. Ich habe es gethan und fühle mich etwas besser. — Vorhin war meine Tante hier. Sie schimpfte entsetzlich auf diese „Einnemmerer“. Ich sollte Hammelfett auf Watte streichen und damit die Glieder verbinden. Ich habe es gethan und fühle mich etwas besser. — Heute waren die Schmerzen wieder schlimmer. Ein Bekannter, der lange Jahre Rheumatismus hatte, empfahl mir Salicyllösung. Ich habe sie mir gekauft und etwas davon eingenommen. Ich bekam aber fürchterliches Ohrenrauschen; ich mußte wohl zuviel genommen haben. Meine Tante sagte, wenn die Rettungsschläge nicht geholfen hätten, soll ich es mal mit feinen Sägespänen probieren. Mit großer Mühe besorgte ich mir diese aus einer Holzfabrik und machte einen tüftigerechten Verband. Da in der Nacht jedoch der Verband sich löste, zerstreuten sich die Späne im ganzen Bett, und ich fand keine Ruhe. Am nächsten Morgen belam ich Besuch. Ein guter Bekannter war es. Als ich ihm meine Leidensgeschichte erzählte, lächelte er überlegen: „Eisumschläge ist das einzig Richtige!“ — Seine Sicherheit

imponierte mir — ich machte Eisumschläge und zog mir eine starke Ermüdung zu. Die Schmerzen vermehrten sich. Es zog und knirschte in allen Gelenken. Da kam ein anderer und sagte, ich hätte mit den Eisumschlägen den größten Blödsinn meines Lebens gemacht. Fortwährend heiße Kompressen, so heiß wie möglich. In Ergebenheit befolgte ich seinen Rath und fuhr auch ganz gut dabei. — Es scheint, als ob es besser werden will — es muß doch etwas Wahres an den heißen Umschlägen sein. — Es war wohl nur eine Täuschung. Ich kann zwar etwas gehen, aber es schmerzt doch. —  
Heute kaufte ich mir zum ersten Mal wieder Cigaretten. Der Händler hat mir eine unfehlbare Medizin empfohlen. Ich weiß nicht mehr, wie sie heißt, aber es kamen „Hera“, „Menthyl“ und „Tetradyn“ zusammen in diesem Namen vor. Der freundliche Händler besorgte mir die Medizin für 8 Mark, und ich nahm zweifelhafte einen Theelöffel voll davon. — Ich muß nach dieser Medizin lange geschlafen haben. Ich wurde geweckt durch einen Unkel, der kam, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen. Er setzte sich zu mir an das Bett. Sein Blick fiel auf die Medizin mit dem komplizierten Namen. Sein Kopf röhete sich — seine Augen rollten; er nahm, besser, er riß die Flasche von meinem Nachtschisch und warf sie in den Kohlenkasten, daß die Scherben bis an mein Bett spritzten. „Wenn Du solches Zeug schluckst, wirst Du wohl bald so weit sein!“ (Er machte die nicht mißzuverstehende Bewegung des Zeigefingers an die Stirn). — „Das einzig Richtige ist ein warmer Kamillenumschlag. Kamillen werden eingenäht, warm gemacht und aufgelegt. Verstanden! Nichts anderes!“ — Resignirt befolgte ich den guten Rath. Er half wenig. — Seduzia Tage habe ich nicht geschrieben. Es wurde von Tag zu Tag schlimmer. Soll ich alles erzählen, was mir täglich von guten und bösen Freunden empfohlen wurde? Ich kann es nicht. Es ist zu viel. Ich nahm Alles bedingungslos, was man mir gab. Aus Angst, aus Verzweiflung. Eine entfernte Verwandte rieth mir, ich solle Watte in die Nase und Ohren stecken und dann den linken Fuß unter die Wasserleitung halten — sogar das that ich zwei Stunden lang — bis unser Dienstmädchen mich sah und entsetzt zu den Nachbarn lief und ihnen mittheilte, daß ich verrückt geworden sei. Ich probirte 34 amerikanische Medicinen — von dem einen „Remedy“ wurde ich zwei Tage halb wahnsinnig — die Augen quollen mir zu — ich konnte vor Schnupfen nicht atmen. Täglich bekam ich Besuch. Dutzende von Menschen kamen, und Jeder empfahl mir mindestens zwei Mittel. Ich gebrauchte so viel ich konnte. So wie meine Erinnerungsvermögen reicht, gab ich 854 Mark und 34 Pfennige hin für diese Mittel. Ich ging ab in die Schule — ich nahm Sonnenbäder bei 30 Grad Reaumur im Schatten — ich schlief am Tage und wachte in der Nacht. Ich aß eine Woche lang kein Fleisch — dann zwei Wochen lang täglich vier Pfund. — Ich aß während eines Monats täglich zwölf Citronen und nahm 34 Pfund ab. — Ich trant Haferscheim bis zur Bewußtlosigkeit — verschiedene Brunnen, bis ich kein Fleisch mehr auf den Knochen hatte. — Ich deckte mich mehrere Wochen mit Wolle, dann mit Flanell, dann mit Seinen und dann wieder mit Watte und eingenähten Pflanzenfasern zu. — Zuletzt kam es so weit, daß ich das Heu, das mir zum Verband empfohlen wurde, anstatt des Salates aß und den Salat auf die entzündeten Gelenke legte. — Ich trant Pain-Expeller und rieb mich mit Himbeersaft ein. — Alles in Allem gebrauchte ich 247 Mittel. — Es wurde täglich schlimmer, und täglich mehrte sich die Zahl derer, die mir ein Mittel empfahlen, in entsetzlicher Weise. Als ich eines Morgens Kampferspiritus und Salatlöffel statt Citronenlimonade getrunken hatte und mich bald darauf mit der letzten Maßfiste, beschloß ich zu sterben. Ich nahm von jeder Medizin die ich im Hause hatte, je zwei

Tropfen. — Ich rührte jetzt dieses Gemisch zusammen und werde es trinken. — Niemand wird mir diesen Schritt verargen. Ich kann nicht mehr. — Nicht der Rheumatismus ist es, der mich dazu treibt — nein — meine Freunde und Bekannten, mit ihren entsetzlichen Mitteln und Rufen, die ich instinktiv anwende — diese haben mich auf dem Gewissen. Ich trage ihnen keinen Groll nach — aber ich empfehle allen Denen, — die jemals an diesem Uebel leiden, — sich einem Arzt anzuvertrauen und nicht auf das zu hören, was Einem von jedem Menschen gesagt wird. — Denn wenn man einmal in dieser Fluth von Mitteln und Rufen festsitzt, dann giebt es keine Rettung mehr. —  
Als wir an das Bett Theodors gerufen wurden, lag er todt und starb da. In der Hand hielt er ein Glas. — Sein Gesichtsausdruck war ein friedlicher, fast froher. — Ich glaube, es war die Freude, daß ihm jetzt Niemand mehr ein Mittel gegen Rheumatismus empfehlen konnte.  
**Kinder Cholera (Cholera Infantum).**  
Man erwartete nicht, daß das Kind noch eine Stunde leben würde, es wurde aber durch Chamberlain's Leibwech, Cholera- und Durchfall-Medizin geheilt.  
Ruth, Tochterchen von E. N. Dewey von Agnewville, Va., war letzten Sommer schwer krank an Kinder-Cholera: „Wir gaben sie auf und erwarteten nicht, daß sie noch eine Stunde leben würde.“ sagt er. „Aufälligerweise dachte ich an Chamberlain's Leibwech, Cholera- und Durchfall-Medizin und holte eine Flasche davon aus dem Laden. In fünf Stunden bemerkte ich eine Aenderung zum Besseren. Wir fuhren fort, ihr die Medizin zu geben und bevor sie die Hälfte der kleinen Flasche genommen hatte, war sie wohl.“ Dieses Mittel ist zum Verkauf bei H. B. Schumann.  
**Interessantes aus Britisch-Neuguinea.**  
Der stellvertretende Administrator von Britisch-Neuguinea, Hauptmann Barton, unternahm unlängst mit einer Anzahl Gefährten eine Reise in das Innere des Schutzgebietes, worüber er unter Anderem das folgende berichtet:  
Eine Anzahl Leute des dem Wamaistamme benachbarten Jahaistammes besuchten unser Lager. Die Männer beider Stämme zeichnen sich durch ihre auffällige Bekleidung aus. In der Hauptache besteht diese aus einer Art von Unterrock, der aus Streifen des Papier-Maulbeer - Rindertuches besteht. In anderen Gegenden wird eine Schürze vorgebunden, die den Regen abneht, die überall in Britisch-Guinea zum Tragen kleiner Gegenstände benutzt werden. Die Streifen des Papier-Maulbeer-Rindertuches, die zur Herstellung der Unterrocke (Tobola) dienen, werden auch als Zünder benutzt, wenn die Eingeborenen ein Feuer anzünden wollen. Die mit der „Tobola“ bekleideten Kanaken sind großgebauete, muskulöse Leute, mit ansprechenden Gesichtszügen und breiten, hohen Stirnen. Als plötzlich heftige Donnerstöße das Herannahen eines Gewitters ankündigten, war es äußerst interessant, die Schnelligkeit zu beobachten, mit welcher diese Bergbewohner ihre Zufluchtsstätten für die Nacht herrichteten. Sobald das Gerüst fertiggestellt und mit Bast verbunden war, machten sie sich daran, das Dach mit Bambusblättern zu bedecken. Jedes einzelne Blatt wird zu diesem Zwecke durch Zerreiben, einen Zipf in die Hauptrippe auf der Rückseite des Blattes vorbereitet. Hierauf wird die Rippe, ohne das Blatt selbst zu zerreißen, auf eine Länge von 2-3 Zoll freigelegt, was durch Zerren in der Richtung des Stengels geschieht, worauf das Blatt an seinen richtigen Platz gebracht und mittelst der Rippe mit dem Gerüst verbunden wird. In kürzester Zeit waren auf diese Weise drei Schutzhütten hergestellt, und als der Regen „sald darauf in Strömen goß, konnte ich beobachten, daß auch nicht ein Tropfen durch die leichte Dachverklebung hindurchdringen konnte. Interessant war auch eine Vor-

richtung zum schnellen Feueranmachen, die an einem der Häuser der Eingeborenen angebracht war. Am Ende eines Gemaches war ein kleiner offener Vorbau, und unter diesem ragte einer der Hausbalken in's Freie. Das Ende dieses Balkens war gespalten und wurde durch einen in den Spalt hineingedrückten Stein auseinandergehalten. Von diesem Stein hing das etwa 3 Fuß lange Stück einer Schlingpflanze herab. Der Eingeborene, der uns die Prozedur zeigte, riß zunächst ein Stück von seiner Tabatsrolle ab, zerbröckelte es und stopfte es in den Spalt. Dann ergriß er beide Enden der Schlingpflanze und zog nunmehr rasch die letztere abwechselnd nach vorwärts und nach rückwärts über den Balken. In weniger als zwei Minuten war der Zünder in voller Rauchentwicklung begriffen, worauf der Eingeborene die Schlingpflanze fahren ließ, und dann rasch durch Anblasen mit dem Munde eine Flamme erzeugte. Ein anderes Mal steckte derselbe Mann einen gespaltenen Ast in den Balken und trat auf ihn, während er mit der Schlingpflanze manipultirte.  
**The Cause of Many Sudden Deaths.**  
There is a disease prevailing in this country most dangerous because so deceptive. Many sudden deaths are caused by it — heart disease, pneumonia, heart failure or apoplexy are often the result of kidney disease. If kidney trouble is allowed to advance the kidney-poisoned blood will attack the vital organs, causing catarrh of the bladder, or the kidneys themselves break down and waste away cell by cell. Bladder troubles almost always result from a derangement of the kidneys and a cure is obtained quickest by a proper treatment of the kidneys. If you are feeling badly you can make no mistake by taking Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney, liver and bladder remedy. It corrects inability to hold urine and scalding pain in passing it, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often through the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of Swamp-Root is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. Swamp-Root is pleasant to take and is sold by all druggists in fifty-cent and one-dollar size bottles. You may have a sample bottle of this wonderful new discovery and a book that tells all about it, both sent free by mail. Address, Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper. Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.  
Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.  
**Dr. King's New Discovery**  
For Consumption, Croup, Whooping Cough, Sore Throat, and Colds. Price 50c & \$1.00.  
A Perfect Cure For All Throat and Lung Troubles. Money back if it fails. Trial Bottles free.  
B. E. VOELCKER  
**Weak Hearts**  
Are due to indigestion. Ninety-nine of every one hundred people who have heart trouble can remember when it was simple indigestion. It is a scientific fact that all cases of heart disease, not organic, are not only traceable to, but are the direct result of indigestion. All food taken into the stomach which fails of perfect digestion ferments and swells the stomach, puffing it up against the heart. This interferes with the action of the heart, and in the course of time that delicate but vital organ becomes diseased.  
Mr. D. Kable, of Nevada, O., says: I had stomach trouble and was in a bad state as I had heart trouble with it. I took Kodol Dyspepsia Cure for about four months and it cured me.  
**Kodol Digests What You Eat** and relieves the stomach of all nervous strain and the heart of all pressure. Bottles only \$1.00. Size holding 2 1/2 times the usual. Prepared by E. C. DeWitt & Co., CHICAGO.  
Sold by B. E. Voelcker.  
**60 YEARS' EXPERIENCE**  
**PATENTS**  
TRADE MARKS DESIGNS & C. ANYONE sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. We issue no patent sent free. (Agents for securing patents.) Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A household name in every scientific journal. Terms, \$5.00 per month, \$1.00 per week, \$10.00 per year, in advance. MUNN & Co. 361 Broadway, New York. Branch Office, 48 1/2 St., Washington, D. C.  
**DeWitt's Yawb Salve** For Piles, Burns, Sores.

Bei Mal  
Witters  
den. I  
tendes  
lich bei  
lenden  
ausübt  
System  
sehr vor  
men No  
nicht be  
Genrich  
Bruder  
von We  
bis er  
sein Gel  
Voelcker  
tantirt.  
Poetise  
„Sie  
Menich  
sagte der  
zwei Bri  
vierten e  
„Es ist  
(Schiller  
hatte er  
schärfte  
gehen w  
„Ein  
ben“ (Si  
da hatte  
Weggang  
einen Re  
„Vom  
Knaube“  
Gast, de  
Bürche  
mit der  
te.  
„Seid  
(Schiller)  
Bankbea  
Willwönd  
schwinden  
Der An  
für Quis  
um. ist  
Warum?  
halt, wöl  
schmeckt u  
B. E. Vo

Correspondenz.

Anhalt, Tex., am 28. Juni 1905. Hiermit schicke ich Ihnen das Resultat des Preiswettbewerbs des Schiller Schützen-Vereins...

- Preis. 1. F. Ler 226 2. Heinrich Syring 226 3. Chas. Haag 223 4. Ferd. Syring 222 5. Ad. Ler 220 6. Chas. Knibbe 220 7. Harry Knibbe 220 8. Albert Haag 219 9. Chas. Esser 216 10. Moritz Kumpel 215 11. Henry Bender 214 12. Bruno Kuff 213 13. Chas. Uecker 213 14. T. Meriels 211 15. Geo. J. Warnock 211

Lot-Schießen. Aufgelegt, 150 Pds. Lot No. 1.

- 1. Ad. Ler 31 2. H. Bender 31 3. Alb. Haag 30 4. Otto Haag 30 5. Chas. Haag 28 6. Geo. Warnock 28 7. F. Syring 28 8. Chas. Uecker 28 9. Val. Reugebauer 27 10. Ed. Kuff 27

Lot No. 2.

- 1. Ad. Ler 32 2. Harry Knibbe 31 3. M. Kumpel 30 4. Chas. Uecker 30 5. Val. Reugebauer 30 6. Chas. Haag 29 7. Otto Haag 28

Lot No. 3.

- Alb. Haag 31 Chas. Knibbe 30 Chas. Haag 30 Chas. Uecker 29 Henry Bender 29 Geo. Warnock 29

Lot No. 4.

- Chas. Haag 33 Chas. Uecker 32 Harry Knibbe 30 M. Kumpel 29 Chas. Knibbe 29

Lot No. 5.

- Ad. Ler 30 Hermann Knibbe jr. 30

Lot No. 6.

- Alb. Haag 29

Mit Gruß, F. Ler, Secretär.

Schüttelfrost

bei Malariafieber kann mit Electric Bitters gelindert und kuriert werden. Dieses ist ein reines, stärfendes Mittel und besonders nützlich bei Malaria, da es einen heilenden Einfluss auf die Krankheit ausübt...

Voetisch voran, profasch sodann. "Die beide wohnen auf der Menschheit Höhen" (Schiller) — sagte der Briefträger...

"Es ist unmöglich, sie zu bewegen!" (Schiller) — sagte Lehmann, da hatte er in einem Abzahlungs-Geschäft eine Uhr gekauft...

"Ein süßer Trost ist ihm gebüben" (Schiller) — sagte der Vater, da hatte sein Söhnchen nach dem Wegange einer Gefellschaft noch einen Rest Fruchtweins gefunden...

"Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe, er stürmt ins Leben wild hinaus" (Schiller) — sagte ein Gast, da sah er, daß ein junger Burische durchbrannte, der vorher mit der Kellnerin geliebäugelt hatte...

"Seid umschlungen, Millionen!" (Schiller) — sagte ein ungetreuer Bankbeamter, da hatte er einige Millionen aus der Bank verschwinden lassen...

Der Kinder Lieblingemedizin für Husten, Croup, Stichtuften usw. ist One Minute Cough Cure. Warum? Weil es kein Opium enthält...

Der Kinder Lieblingemedizin für Husten, Croup, Stichtuften usw. ist One Minute Cough Cure. Warum? Weil es kein Opium enthält...

Tezanisches.

Aus der projektirten elektrischen Bahn zwischen Lochhart und Austin scheint nichts werden zu wollen.

Die stattliche neue deutsche Methodistische in Seguin wurde letzten Sonntag eingeweiht.

In der Familie des Herrn John Albrecht bei Marion ist ein Knabe und ein Mädchen angekommen.

In Neu-Berlin wurde ein kleines Mexikanerkind, während es bei seinen Eltern schlief, von einer Klapperstrolache gebissen. Gegenmittel waren erfolgreich. Die Leute schlofen wahrscheinlich auf dem Boden ihrer Hütte, oder im Freien.

In Seguin warf ein Mexikaner einen Stein nach einem Keger, traf aber nicht diesen, sondern eine große Fensterscheibe von August Schulz' Saloon, welche nun zu den gewesenen Dingen gehört. Der Schaden beträgt ungefähr \$75.

Ungefähr 400 Lehrer und Lehrerinnen besuchen die Sommer-Schule der Staatsuniversität in Austin. Dr. Chas. A. McMurry, Professor an der Universität von Chicago, ein bekannter pädagogischer Schriftsteller und Schulmann, welcher lange in Deutschland studirt hat und die Ansicht vertritt, daß unsere tezanischen Schulen nach deutschem Vorbild verbessert werden sollten, hält gediegene Vorträge.

Kurirt Bright's Krankheit. Herr Robert D. Burke, Elvora, N. M., schreibt: "Ehe ich anfang Foley's Kidney Cure zu nehmen, mußte ich 10 bis 12 mal jede Nacht aufstehen, war ganz aufgedunsen mit Wasser und meine Augen waren so schwach, daß ich kaum jemand auf der anderen Seite des Zimmers erkennen konnte. Ich hatte alle Hoffnungen aufgegeben, als ein Freund mir Foley's Kidney Cure empfahl. Eine 50c-Flasche bewirkte Wunder, und ehe ich die dritte Flasche genommen, war die Wasserkrucht fort, sowie alle andern Symptome der Bright'schen Krankheit." D. B. Schumann.

Gefahrvolle Berufe.

Von A. Oscar Kraußmann.

Es gibt zahlreiche Berufe, deren Gefährlichkeit dem Publikum ohne weiteres bekannt ist. Zu diesen gehört der Beruf des Bergmannes, des Seemanns, des Tauchers, des Luftschiffers, des Feuerwehmannes, des Thierbändigers, des Arbeiters in der chemischen Fabrik und bis vor kurzem noch die getadelt menschenmordende Arbeit in jenen Fabriken, die noch Phosphor-ämdhölzer herstellen durften. Gefährlich ist der Beruf des Feuerwerkes, auch natürlich der Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Fabriken thätig sind, die Explosivstoffe herstellen. Jährlich mindestens einmal hört man von einer furchtbaren Explosion in einer Fabrik für moderne Sprengstoffe oder Schießmaterial, wie Cordit, Melinit usw.

Gefährlich ist auch der Beruf des Elektrotechnikers; ein unwillkürliches Verühren von Schaltungen und Leitungen, die hochgespannte Ströme führen, bringt in den meisten Fällen augenblicklichen Tod. Wenig bekannt ist, daß Sandbläse sehr gefährlich ist, und daß sich der Arbeiter in höchst sorgfältiger Weise schützen müssen.

Selbst bei der Selterwasserfabrikation entsteht Gefahr durch das Zerpringen der Flaschen beim Füllen der Gefäße mit kohlensäurehaltigem Wasser.

Auch die Gasthausbediensteten und die Bäcker haben im Durchschnitt ein verhältnismäßig niedriges Lebensalter aufzuweisen. Beim Gasthausbediensteten ist es vor allem der mangelnde Schlaf, der im Lauf der Jahre zu Krankheiten, meist chronischen, führen kann.

Die außerordentliche Steigerung der industriellen Thätigkeit und der Intensität aller Betriebe bringt es aber mit sich, daß heutzutage Gewerbe und Berufe sehr gefährlich geworden sind, die in früheren Zeiten keinerlei Gefahr mit sich brachten.

Höchst gefährlich ist die Situation des Mannes auf der Fahnenstange, die auf dem First eines himmel-

hohen Hauses steht. Auch der Dachdecker, der auf Kirchtürmen zu thun hat, muß in schwindelnder, gefährlicher Höhe arbeiten.

Das Fensterputzen ist gewiß keine an und für sich gefährliche Beschäftigung. Aber wenn der Fensterputzer auf dem schmalen Sims in der zwölften oder fünfzehnten Etage eines Wolkenkräfers steht, kann selbst dem Zuschauer ein wenig schwindelig werden.

Für die Zimmerleute und Eisenarbeiter ergeben sich ganz außerordentlich gefährliche Momente beim Bau der großen Wolkenkräfer, der Riesengebäude, die bis zu dreißig und mehr Etagen haben. Zuerst wird die gesammte Eisenkonstruktion eines solchen Wolkenkräfers errichtet, und ihr Aufbau bietet mancherlei Schwierigkeiten. Die Arbeiter suchen auch etwas darin, sich auf den exponirtesten Stellen frei zu bewegen und abendlich Orte aufzusuchen, wo die Gefahr recht groß ist.

Das Gefährlichste an diesen Berufen, besonders bei dem der Bauleute, ist ja nicht der Umstand, daß die Leute verunglücken können, sondern daß sich infolge der Gewohnheit eine Gleichgültigkeit gegen die Gefahr bei ihnen herabildet, die sie schließlich selbst die notwendige Vorsicht in gewissen Augenblicken vergessen läßt. Kommt dazu noch die Sucht zu renommiren und sich vor den Kameraden ein wenig auszuzeichnen, so muß man sich eigentlich wundern, daß die Zahl der Unglücksfälle, besonders der in der Industrie, trotz der fortwährenden Steigerung der Betriebe und der Zunahme der industriellen Thätigkeit sich beständig verringert. Preußen hatte z. B. auf 10,000 Lebende (nach der neuesten Statistik) im Jahre 1902 nur 3.95, im Jahre 1903 sogar nur 3.75 Verunglückungen.

Der Beruf des Maurers ist ja auch in früheren Zeiten etwas gefährlich gewesen; durch die hochgeführten Bauten der Reuseit aber hat sich seine Gefährlichkeit noch erheblich gesteigert. Welchen Gefahren ist z. B. nicht ein Maurer ausgesetzt, der an einem Riesenschornstein arbeitet! Hat man doch in Deutschland Fabrikshornsteine errichtet, die die Höhe von 135 Meter nicht nur erreichen, sondern sogar überschreiten. Der Bau dieser Schornsteine erfordert oft Menschenleben, und die Zahl der Opfer mehrt sich mit der zunehmenden Höhe jedes riesenhaften Bauwerks. Noch gefährlicher aber sind die Reparaturarbeiten, die an großen Schornsteinen unvermeidlich sind, da besonders in den oberen Partien durch die Hitze das Mauerwerk springt und infolgedessen ausgebessert werden muß. Man bringt jetzt schon bei Errichtung der Schornsteine entweder innerhalb des Schornsteins oder außen Steigeisen an, damit man bis zur Spitze hinaufklettern kann. Bei Schornsteinen älterer Konstruktion aber konnte die Befestigung zu Reparaturzwecken nur mithilfe von Tauern bewerkstelligt werden, und die englischen und amerikanischen Steeplejacks haben sich eine gewisse Berühmtheit durch die halbschwerkischen Kunststücke erworben, die sie bei den Reparaturarbeiten von hohen Fabrikshornsteinen und Kirchtürmen auszuführen hatten.

Selbst der Arbeiter, der mit dem Legen von Leitungsdrähten für Telegraphie oder Kraftverbrauch beschäftigt ist, muß sich in höchst gefährlicher Höhe bewegen, und auch der Arbeiter an einem Kran hat sich hin und wieder einmal in schwindelnder Höhe zu tummeln, wenn es gilt, irgend einen Theil des gewaltigen Hebezugs in Ordnung zu bringen oder sorgfältig zu untersuchen.

Daß der Lokomotivführer einen schweren Beruf hat, weiß man, und die Gefahr droht ihm nicht nur durch Katastrophen, durch Entgleisungen, Zusammenstöße und Kesselexplosionen, sondern auch durch Erschütterungen seiner Gesundheit. Zeigt sich doch bei manchen Lokomotivführern mit zunehmendem Alter ein eigenthümliches Leiden, das durch das unsichere Stehen auf der sogenannten Tenderbrücke hervorgerufen werden soll.

Noch einmal aber sei betont, daß das größte Lebel bei den Berufen, die mit gewissen Fahrlichkeiten verknüpft sind, immer wieder das Vertrauensin mit der Gefahr und das Vergessen der nothwendigen Vorsichtsmaßregeln bildet.

Ein eklatantes Beispiel dafür liefern die Rangirarbeiter auf den Bahnhöfen, die, wenn sie tödtlich verunglücken, in den weitaus meisten Fällen sich dies selbst zuzuschreiben haben, weil sie infolge der langen Gewohnheit immer waghalsiger werden und schließlich selbst jene Vorsichtsmaßregeln außer Acht lassen, die ihnen bei schwerer Strafe vorgeschrieben sind.

Das Ursprüngliche.

Foley & Co., Chicago, sind die ursprünglichen Hersteller von Honey and Tar als Hals- und Lungemittel. Infolge des großen Wertes und der Beliebtheit von Foley's Honey and Tar werden viele Nachahmungen offerirt. Man verlange Foley's Honey and Tar und weigere sich, irgend etwas anderes zu nehmen, da nichts dergleichen Verheißung gibt. Führt leicht ab. Enthält keine Opiume und ist das sicherste Mittel für Kinder und schwächliche Personen. D. B. Schumann.

Ein beherzigenswerther Rath.

Die deutsche Zeitung in Victoria schreibt: Der hiesige "Advocate" erzählte folgenden Witz von einem hiesigen Deutschen, der sich eines schauderhaften Englisch bediente. Wir haben schon häufig unseren Deutschen gerathen, sich nicht lächerlich zu machen und Fremden zu Liebe eine fremde Sprache zu tadeln. Euer deutsches Geld ist so viel werth, wie das der feinsten Modedame dieser Stadt, und wenn Ihr in ein Geschäft kommt, das nicht einmal einen deutschen Clerk anstellt, so sprecht deutsch zu dem Eigenthümer und zeigt ihm Euer Geld. Er wird dann schnell jemand von der Straße hereinrufen, dem ihr eure Wünsche auf deutsch mittheilen könnt und der es dann dem Eigenthümer des Geschäfts in seiner Landessprache, Irish, Scotch, Italienisch oder eurentwegen Syrisch wiederzugeben kann. Er bekommt dann keine Gelegenheit, Euch eure schlechten Englisch wegen dem Gespött der ganzen Stadt auszusprechen. Nochmals, sprecht Deutsch. Ihr sprecht wenigstens die Sprache eurer Mutter und theilweise eine andere. Kann das der Spötter? Hier der Artikel des "Advocate" in Englisch:

To show that Heaton Bros. are up-to-date: an old German came into their store and inquired for a scabbard. He was told they had no scabbards and at the same time he was asked what he wanted it for. His reply was, "for mine spectacles". Having finished upon the scabbard, he next asked for some "ledder". "Some leather, you mean?" "Yah!" "What kind and what do you want the leather for?" "To vipe mine spectacles mit," was his quick reply. He merely wanted a spectacle case and a piece of chamois skin.

Baseball-Spieler und Wettläufer!

Louis J. Kruger, Ex-Champion Long Distance Wettläufer von Deutschland und Holland schreibt am 27. Oktober, 1901: "Bei der Vorbereitung für meine achtwöchentlichen Wettläufe in Salt Lake City im vorigen April gebrauchte ich Ballard's Snow Liniment mit höchst befriedigendem Erfolg. Ich empfehle daher Snow Liniment Allen, welche mit Verrenkungen, Quetschungen oder Rheumatismus befallen sind." 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Guter Abgang.

Der Professor Susse hat in seiner Wohnung einen jugendlichen Einbrecher überfallen und bringt ihn zur Polizeiwache. Nachdem sie eine große Strecke zurückgelegt, sagt der Einbrecher: "Ja, es thut mir leid, Herr Professor, hier muß ich mich verabschieden."

Professor (herzhaft): "Nun, da leben Sie wohl und bedanken Sie mich bald wieder!"

Fast an und bist!

"Wer fett, kräftig und gesund werden will, treibe die Unreinigkeiten aus dem System mit Simmons' Sarraparilla. Es bitt, hält dich gesund und läßt die alte Welt im Hosenlicht erscheinen."

Erstes und Weiteres.

"Bei mir sind die Boarders doch länger wie bei Ihnen," triumphierte die eine der Rothhausbefizerinnen. "Ich weiß nicht," antwortete die zweite, "Sie halten Ihre Boarders so mager, daß sie länger aussehen, als sie wirklich sind."

Mancher Schriftsteller baut Bios auf dem auf, was einem anderen einfällt.

Je kleiner der Ort — desto größer das Ereigniß.

Es gibt Leute, die nur dort eine Theilnahme zeigen, wo es etwas zu theilen und zu nehmen gibt.

In Milwaukee haben Wittwen und Wittwer einen Club gegründet, der die Mitglieder vor Benachtheiligung durch Heirathsschwindler und Schwindlerinnen bewahren soll. Der Zweck der Liga könnte jedenfalls am einfachsten und sichersten erreicht werden, wenn die Deutschen sich untereinander verheiratheten.

Probirte fünf Nerze.

Mrs. Frances L. Sales, Missouri Ballen, Ia., schreibt: Ich litt 5 Jahre lang an den Nieren; hatte heftige Rückenschmerzen und andere lästige Symptome. Beim Fahren verpirte ich großen Schmerz in der Nierengegend. Ich probirte fünf Nerze ohne Erfolg und beschloß dann, Foley's Kidney Cure zu versuchen. Nachdem ich drei \$1-Flaschen genommen, war ich völlig kurirt." D. B. Schumann.

Beinahe vier Millionen Einwohner hat New York jetzt. Wenn das Automobil nicht erfunden wäre, würde die vierte Million jetzt schon wahrscheinlich voll sein.

Den Luch bezeichnet Kriegsekreterär Taft als überflüssige Wahlzeit. Er hat dabei jedenfalls nicht an den Freiluch gedacht, der für manchen armen Schlucker die allerwichtigste Wahlzeit ist.

Wisconsin braucht während der nächsten zwei Jahre keine Steuern zu erheben. Es hat einen stattlichen Ueberschuß in der Staatskasse, eine Kriegsentwädigung aus der Bundeskasse ist fällig und dann bezieht der Staat auch ein beträchtliches Einkommen aus Corporations- Steuern. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß Wisconsin nicht zu den Staaten gehört, welche Prohibition eingeführt haben.

Daß Geld nicht glücklich macht — das sagen sehr oft gerade die, die keines hergeben wollen.

Indigestion

mit ihren Begleitererscheinungen wie Sodbrennen, Flatulenz, Trägheit der Leber, Verstopfung, Herzklopfen, Blutaermuth, Kopfschmerz und andere nervöse Symptome, fahle Hautfarbe, belegte Zunge, riechender Athem und eine Legion anderer Leiden, ist die am weitesten verbreitete und zerstörendste Krankheit in amerikanischen Volke. Die Herbine-Behandlung befeitigt alle diese Leiden. 50c die Flasche bei A. Tolle.

Ein komischer Finger.

Der gute Runo hatte neben vielen guten auch die schlechten Eigenschaften, sehr viel Geld und noch mehr Renommittalent zu besitzen. Er verstaunte es nie, von seinen Reisen, aber nur aus möglichst weltfremden Orten einen imponirenden und recht abenteuerlichen Bericht an seine Familie zu senden. So kam jüngst wieder eine Epistel nach langer Irrfahrt aus Merida, die mit dem prächtigen Sage begann: "Theure Army und vielgeliebter Schwager, ich konnte leider nicht früher schreiben, da ich mir zwischen den Großen und Kleinen Anfallen den Finger gequetscht hatte..."

Kritische Frage.

A. (Dichterting): "Aus meinen Versen kannst Du stets das Bild meiner Geliebten herauslesen!" B.: "So hint, die auch?"

Gut für Magenleiden und Verstopfung.

Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen haben mir sehr gut gethan," sagt C. Towns, von Hat Portage, Ontario, Canada. Da es ein mildes Abführungsmittel ist, sind die Nachwirkungen nicht unangenehm und ich kann sie allen empfehlen, deren Magen nicht in Ordnung ist. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

Schlan. Kellermeister: "Ich habe gestern einen zehnjährigen Mostwein mit einem fünfjährigen vermischt. Als was soll ich ihn nun in den Handel geben?" Weingroßhändler: "Nun, das ist doch sehr einfach: als fünfzehnjährigen!"

In einer Prohibitionstadt. "Ich habe wirklich großes Vertrauen zu dem neuen Doktor, Frau; ich glaube er hat den richtigen Weg, meine Appetitlosigkeit zu kuriren." "Meinst Du wirklich?" "Weißt Du, er verordnete mir ein Glas Whiskey vor und nach jeder Mahlzeit — und seitdem möchte ich den ganzen Tag immerzu essen."

Wit Vergnügen empfohlen.

D. G. Higbee, Danville, Ill., schreibt am 2. Dez. 1901: "Vor ungefähr zwei Jahren lag ich vier Monate lang mit Rheumatismus im Bett. Ich verlor alle Ballarda Snow Liniment; eine Flasche kurirte mich. Ich kann es mit Vergnügen Allen empfehlen, welche ähnlich befallen sind." 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

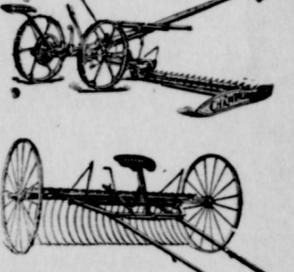
Alles,

was der Farmer braucht, um Unkraut zu vertilgen oder seine Ernte zu mähen.

Champion Mower & Rake.



Sacken, Sichel, Senen.



Lawn Mowers und Garten-Schläuche.



Buggies und Surreys, Carriages und Wagen.



COPYRIGHT

Alle diese Sachen in größter und bester Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen, bei

A. Holz & Son.

FOLEY'S HONEY AND TAR

Prevents Serious Results From a Cold.

Remember the name Foley's Honey and Tar. Insist upon having the genuine.

Three sizes 25c, 50c, \$1.00

Prepared only by Foley & Company, Chicago.

In Potsdam ereignete sich kürzlich ein hero-tomischer Vorfall, bei welchem der Hof- und Garnison-Prediger Kehler die Rolle des traurigen Helden spielen mußte. Er hatte sich am vorigen Sonntag in der Nähe des Berliner Domes aufgestellt und wartete auf die Rückkehr des Hofes aus der Kirche. Als Kaiser Wilhelm schließlich aus der Kirche trat und den ihm wohlbekannten Hofprediger bemerkte, winkte er ihn zu sich heran. Dies hatte ein in der Nähe postierter Schutzmann übersehen, wohl aber bemerkte der Hüter des Gesetzes, wie der ihm unbekannt Mann plötzlich mit geschwundenen Schritten auf den Kaiser zuwies. Hier galt es ein anarchistisches Komplott zu vereiteln; gewiß handte der Mann in seinem in der Hand gehaltenen Zylinder eine Dynamit-Bombe versteckt. Der gute Polizist stürzte sich also mit der ihm angeborenen Schreidigkeit auf den Hofprediger und packte ihn mit einer Hand am Kragen, während er mit der anderen Faust den Zylinderhut zermaßte, ehe der Kaiser es zu verhindern vermochte. Letzterer war über diesen Zwischenfall äußerst belustigt, er schritt auf den Hofprediger zu und reichte ihm lachend die Hand, erklärte aber, er könne ihm momentan nicht mit einem anderen Zylinderhut austauschen und der arme Hofprediger mußte auch wirklich mit der verunglückten Klinge nach Hause traben, während der fast „verfeinerte“ Polizist sich seiner ersten Ueberraschung nicht seitwärts in die Büsche schug.

Eine ganz nageleue und wirklich sehr brillante Idee ist bezüglich der russisch-japanischen Friedens-Verhandlungen aufgetaucht. Bekanntlich waren einige der Hauptgründe, weshalb man anfänglich zögerte, Washington als Platz für die Negotiationen zu bestimmen, darin zu suchen, daß erstens das Sommer-Klima hier gar nicht schick ist, und zweitens, daß die amerikanische Presse so neugierig ist und eventuell starke Neigung zeigt, allerhand Phantasien als Thatsachen aufzutreiben, wenn wirkliche Thatsachen schwer zu haben sind. Da hat man ein Abhilfsmittel gefunden, welches angeht, ist, über diese beiden Steine des Anstoßes hinwegzukommen. Präsident Roosevelt hat in aller Stille seine offizielle Privat-Yacht „Mayflower“ in Stand setzen lassen, um dieselbe den Friedens-Unterverhandlungen zur Verfügung zu stellen. In Washington zu schweben, kann den hohen Herren der Diplomatie nicht wohl zugemuthet werden, abgesehen davon, daß man, wie schon hervorgehoben, kein passendes Hauptquartier für dieselben hat; in ein nördliches Seebad sich zu begeben, das hat ebenfalls seinen Haken, da dort wohl noch weniger Abgeschlossenheit gegen frivole Fragesteller gesichert werden könnte, als hier in Washington. So wird den Herren aus Rußland und Japan eine mit allem Comfort der modernen Neuzeit ausgestattete Yacht zur Verfügung gestellt, in welcher sie, von den tüchtigen Brüdern der Chesapeake Bay umschützt, oder auf den Wellen des Oceans geschaukelt, fern der Mächtigkeiten, von neugierigen Zeitungs-Correspondenten befragt und geplagt zu werden, ihre Verhandlungen mit Ruhe und Bequemlichkeit führen können.

Enttäuscht nie.

„Viele weit und breit angepreisene Mittel schlagen fehl, wenn man sie probirt. Eine Ausnahme ist Hunt's Lightning Oil. Es enttäuscht nie. Unzweifelhaft das beste aller Mittel für Unfälle. Für Schnitten und Brandwunden, Verrenkungen und Schmerzen kenne ich nicht seines Gleichen.“ — Geo. E. Waddell, Doniphan, Mo.

Bei den am 1. Juni vorigen Jahres in Dortmund abgehaltenen Rennen wurde die Entdeckung gemacht, daß der von dem Jockey Blazbeker gerittene Fuchshengst Affure unter dem Sattel eine elektrische Batterie verborgen hatte, deren Drähte unter dem Schweif des Pferdes in einer Kupferplatte zusammenliefen. Durch einen Druck auf einen am Sattel befindlichen Knopf wurde der Strom ein-

gehaltet. Affure, der im Kastroper Jagdrennen, das mit 1500 Mark dotirt war, als Erster durch's Ziel ging, wurde disqualifizirt; auch das große, in Berlin zusammengetretene Schiedsgericht hat den Protest für begründet erklärt und festgestellt, daß derartige unerlaubte Mittel auf keinen Fall angewendet werden dürfen. Gegen den Besitzer des Fuchshengstes A. Götzen und den Jockey Blazbeker wurde Anklage wegen verführten Betruges und Thierquälerei erhoben. Im Laufe der Beweisaufnahme ergab sich, daß es unter den Jockeys bekannt war, daß Affure „elektrisch“ geritten wurde. Freiherr v. Raquel als Zeuge meinte hierzu, wenn die Jockeys nichts gesagt hätten, so hätten sie sich von ihrem Korpsgeiste leiten lassen, eine Krähle habe eben der anderen kein Auge aus. Geheimrath Gering, Professor an der Thierärztlichen Hochschule in Berlin, wurde über die Frage der Thierquälerei gehört. Der Sachverständige hat den Apparat an mehreren Pferden probirt. Die Wirkung des elektrischen Stromes war bei allen Fällen die gleiche. Die Thiere bekamen jedesmal einen gewaltigen Schreck, zitterten und stürzten dann mit mächtigen Sägen davon, so daß sie kaum zu halten waren. Der Gutachter hielt aber die Sache nicht für so schlimm, daß sich eine Verurteilung wegen Thierquälerei rechtfertige. Das Gericht verurtheilte Götzen wegen verführten Betruges zu einer Geldstrafe von 600 Mark und Blazbeker zu einer solchen von 100 Mark.

Mindestens zwölf Ranchbesitzer, sowie mehrere Frauen und Kinder, sind durch einer etwa 100 Mann starken Bande der Yaquis-Indianer ermordet worden, welche die Gegend am San Miguel Fluss im Distrikt Ures, im mexikanischen Staate Sonora, heimlich und verurtheilt hat. Eine größtentheils aus amerikanischen Bergleuten bestehende Schaar, mit Joseph Dewitt an der Spitze, ist von Boyo Station aufgebrochen, um den Anstieblern der bedrohten Gegend beizustehen. Bei der Buenos Ayres-Ranch, nahe der Grubenstadt Lachunata, hat ein Kampf zwischen den Anstieblern und Rothhäuten stattgefunden, in welchem 20 der Letzteren getödtet worden sein sollen. Fünf dabei gefangene Yaquis wurden sofort aufgehängt.

Wenn Sie ein angenehmes Abführmittel, das leicht zu nehmen ist und sichere Wirkung hat, wünschen, gebrauchen Sie Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen. Zum Verkauf bei H. V. Schumann.

Ueber die deutsche Sprache in Japan schreibt die „Köln. Volkszeitung“: Kommt auch das Deutsche neben dem Englischen als Geschäftssprache gar nicht in Betracht, so steht es in Gelehrtenkreisen an erster Stelle, während das Französische eine mehr untergeordnete Rolle spielt. Letzteres ging zu Gunsten des Deutschen schon sehr zurück. Unter den Gelehrten und bei der Landarmee hat das Deutsche vor dem Englischen entschieden einen Vorrang. Mit einem Worte, deutsch ist hier die Sprache der Wissenschaft. Es berührt wohlklingend, wenn man nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in vielen Provinzialstädten japanische Aerzte in deutscher Sprache konsultiren kann. Jedem japanischen Studenten, der die deutsche Sprache erlernt hat, steht als höchstes Ziel vor Augen, Mittel und Gelegenheit zu finden, zum Zwecke seiner Ausbildung oder Vervollkommnung einmal nach Deutschland zu gehen.

Eine hübsche Episode ereignete sich bei der jüngsten Anwesenheit des Admirals Togo in der japanischen Hauptstadt, wohin ihn der Mikado nach dem letzten großen Seesiege berufen hatte. Die kleine Geschichte illustriert nicht nur die helle Begeisterung, die sich bei geistlicher Weise aller Schichten in Japan, sogar der Schuljugend, bemächtigt hat, sondern zeigt auch den einfach bescheidenen Sinn des japanischen Nelson, wie man ihn neuerdings getauft hat. Die Tokio'er Schulbuben wollten, wie der „Hamb. Corr.“ erzählt, Admiral Togo auf ihre Weise ehren und hat-

ten sich verabredet, seinen Wagen zu stürmen, ihm die Pferde auszuspannen und ihn mit ihren eigenen kleinen Armen im Triumph durch die Straßen und bis vor die Thore des kaiserlichen Palastes zu ziehen, wo ihn der Mikado zur Audienz erwartete. Togo hatte von der Sache Wind bekommen und beschloß, dieser eigenartigen Ovation still aus dem Wege zu gehen. Er plazierte deshalb, statt selbst in dem Wagen Platz zu nehmen, den Obersten seines Stabes darin, der nun das Opfer des jugendlichen Enthusiasmus wurde. Togo schritt indessen unerkannt, sein jüngstes Töchterchen an der Hand führend, hinterdem und sah sich lächelnd und aus der Entfernung den für ihn bestimmten patriotischen „Kummel“ mit an.

Die Zeit der sauren Gurke rückt rasch näher. Aus Allentown, Pa., schreibt man: Der Farmer Ludwig Schäfer in Limeford hat einen 24 Zoll langen und etwa acht Pfund schweren Karpfen. Er fing ihn vor zwei Jahren in einem Mühlenteich in seinem Hof. Der Karpfen ist inzwischen zwei Pfund schwerer geworden. Sein Name ist John und wenn ihn Schäfer oder ein Mitglied seiner Familie kauft, so kommt er an das Allfer. Er läßt sich streicheln und füttern. Er isst Brot aus der Hand und ist Kunden lieber als Brot. Er hört nicht auf die Stimme von Fremden, fürchtet sich aber nicht vor ihnen, wenn Mitglieder der Familie zugegen sind.

Gute Bezeichnung.

Freundin: „Hier ist Deine Küche?“  
Junge Frau: „Ja, und die Schachtkammer der Köchin!“

Nebugs und Mosquitos. haben jetzt ihre schönste Zeit; ihr Geschäft geht gut und sie sind glücklich. Man braucht sich aber von ihnen nicht plagen zu lassen, wenn man nicht will. Ein bißchen Lightning Oil auf die entblöhten Theile gethan hält sie fern und lindert die durch ihre Wisse verursachte Irritation. Man reibe sich ein wenig damit ein und überzeuge sich.

Der Präsident E. S. James von der Illinoiser Universität zu Urbana hat in einem Zeitraum von fünf Jahren über den Nutzen und die Folgen athletischer Uebungen in den Hochschulen und Universitäten statistisches Material gesammelt und ist zu dem Schluß gekommen, daß die mit den Uebungen und Wettkämpfen verbundenen Anstrengungen in den meisten Fällen böse Folgen haben, den Körper schwächen und in dem späteren Leben des Studenten einen Erfolg verhindern. Rahez zu alle Fußball-, Baseball- und Tennispieler leiden, wie er sagt, an Herzschwäche und anderen Krankheiten, von denen solche Leute, die in mäßiger Weise ihren Körper zu stärken suchen, nichts wissen.

Ich bin durchaus kein Gegner athletischer Uebungen,“ sagte Präsident James. „Die jungen Leute beiderlei Geschlechts sollten sich besonders im Freien solchen Uebungen hingeben. Aber die Methoden, welche gegenwärtig angewendet werden, sind im hohen Grade verwerflich. Von 2500 Studenten werden beispielsweise 60 ausgewählt, um sich für das Fußballspiel einzulernen, und nur 11 werden schließlich für das Team“ ausgewählt. Die übrigen Studenten müssen sich mit Zuschauern begnügen. Das ist eine ganz verkehrte Methode, denn alle Studenten, mögen sie kräftig oder schwächlich sein, sollten sich körperlich üben. Es ist fast überflüssig, hinzuzufügen, daß die besten Athleten niemals die besten, im günstigsten Falle bloß mittelmäßige Studenten sind.“

Der Staat New Jersey erwartet in diesen Jahre aus den Steuern, die die dort gegründeten Trusts bezahlen müssen, eine Einnahme von \$2,357,000. Die Trustgründerei muß also immer noch ein recht lohnendes Geschäft sein.

Aus Detroit wurde am 29. Juni berichtet: In der gestrigen Sitzung des dreijährigen Conventes der deutschen evangelisch-lutherischen Synode von Missouri, Ohio

Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.

und andern Staaten wurde zum ersten Mal die Frage des Gebrauchs der englischen Sprache zur Debatte gebracht. Anlaß gab dazu die Einbringung eines Verfassungs-Amendements, wonach die englische Sprache im Synodal-Convent zulässig sein sollte, während bis jetzt in diesen Versammlungen ausschließlich deutsch gesprochen wird. Der Vorschlag wurde aber mit einer starken Majorität verworfen. Man wendete sich dann einer anderen vorgelegten Aenderung der Verfassung zu, wonach Gemeinden und Geistliche, welche sich bei ihrem Gottesdienst der englischen Sprache bedienen, in die Synode sollen aufgenommen werden können. Darüber entspann sich eine lange Discussion, die Stimmung der Majorität der Mitglieder war aber gleichfalls gegen den Vorschlag.

Der ebenso junge als vielfache Millionär Ziegler soll den Nordpol entdecken, sobald er 21 Jahre alt ist. Der Nordpol hat schon so lange auf Entdeckung gewartet, daß es ihm nicht schwer fallen wird, sich einige Jahre in Geduld zu fassen.

Der Staat Nevada begann vor mehreren Wochen auf dem Kapitolplatze einen arbeitsreichen Brunnen zu bohren. Die Bohrung ist jetzt bis zu zweihundert Fuß Tiefe vorgeschritten. In dem Sande, der mittels der Maschine an die Oberfläche gehoben wird, hat sich nun Gold gefunden. Ein Kaufmann in Carson, A. Cohn mit Namen, beanprucht das Abbaurecht; in einer Eingabe an das Gericht behauptet er, er habe vor Jahren das Verbaurecht für das ganze Gelände erworben, auf dem später das Kapitol errichtet wurde.

Durch 25 Cowboys und eine Indianerbande, an deren Spitze sich der Häuptling Geronimo gefehlt hatte, ließ auf der „101“-Ranch, unweit Bliss, Okla., Dr. E. S. Thomas, ein Klubmann aus Chicago, Jagd auf einen Büffel machen, bis letzterer zur Strecke gebracht war. Die Jagd dauerte mehrere Stunden. Sobald das Thier zum Sturz gebracht worden war, sprang der alte Geronimo trotz seiner Jahre behende aus dem Sattel, feuerte zwei Schüsse auf den Büffel ab und zog sein Jagdmesser über die Kehle. Dr. Thomas war kürzlich in einem Automobilunfall verletzt worden und konnte deshalb kein Pferd besteigen, sondern machte die mehrstündige Jagd im Automobil mit.

Dem nativistischen Argument, daß die Budler und Corruptionisten sich weit überwiegend aus der eingewanderten Bevölkerung ergäben, tritt der „Kansas City Star“ mit dem Hinweis auf die Corruptions-Skandale in Philadelphia entgegen: „Eine Untersuchung ergibt, daß die meisten, wenn nicht alle der in die Corruptions-Skandale verwickelten Aidermen in Philadelphia eingeborene Amerikaner sind und daß ihre Großväter bereits Bürger der Republik waren. Der Einzige von ausländischer Geburt, der in den Corruptions-Skandalen prominent geworden, ist Mayor Weaver, der die Stadt vor den Anschlägen des Ringes beschützte. So waren es die eingeborenen Söhne Philadelphias, welche die Stadt plündern wollten, und einem „foreigner“ verdankt sie es, daß dieser Anschlag verhindert wurde. Bei derartigen, häufig sich ereignenden Vorgängen können unsere eingeborenen amerikanischen Bürger nicht recht wohl die Verantwortlichkeit für municipale Mißverwaltung und Corruption dem üblichen alten Sündenbock, dem eingewanderten Element, aufbürden wollen. Die eingeborenen Söhne des „Landes der Freien“ haben sich dem Gemeinwohl nicht minder gefährlich erwiesen, als der unwissendste Einwanderer.“

Ein New-Yorker Blatt beziffert die bis jetzt in diesem Jahre in der ersten Kajüte nach Europa abgefahrene Amerikaner auf 80,000 und meint, daß sich die Zahl im Laufe des Sommers noch mehr als verdoppeln werde, da bis zum 15. Juli noch weitere 30,000 Passagiere für die erste Kajüte gebucht seien. Die Passagiere der zweiten Kajüte eingerechnet, würden dieses Jahr zwischen 500,000 bis 600,000 Amerikaner nach Europa reisen.

Gegen Landung von Einwanderern am Sonntag hat jetzt die „Sabath Union“ in New York eine heftige Bewegung begonnen. Seit längerer Zeit wurden wiederholt Versuche gemacht, den Einwanderungs-Commissär auf Ellis Island zur Schließung der Einwanderungsstation an Sonntagen zu veranlassen, und einige Male wurde Ellis Island an Sonntagen wirklich geschlossen. Da jedoch Commissär Watson dafür ist, daß die einströmenden Einwanderer so schnell wie möglich abgefertigt werden, hat diese Agitation eine andere Richtung eingeschlagen; die Herren von der Sabath Union wollen nämlich den Congreß veranlassen, ein Gesetz anzunehmen, welches die Schließung sämtlicher Einwanderungsstationen des Landes an Sonntagen anordnet. Die guten Leute werden es wohl schließlich noch verbieten wollen, daß man Sonntags geboren wird.

In großer Nachfrage. Nichts steht in größerer Nachfrage, als eine Medizin, welche den modernen Ansprüchen an einen Blut- und Systemreiniger genügt, wie A. B. Dr. King's New Life Pills. Diese sind gerade, was man nötig hat, um Magen- und Leberstörungen zu kuriren. Versucht sie. In B. C. Voelker's Apotheke, 2c. garantirt.

Die letzte Versammlung des „Begar County Farmers' Institute“ war sehr gut besucht. Herr G. A. Schattenberg hielt einen hochinteressanten Vortrag über Obibau. Die Landpostmeister des Staates Texas hielten am 4. Juli ihre Jahresversammlung in Dallas ab. Sheriff Burke von Bell County besuchte mit einer Anzahl Gehülften die Clubställe der Stadt Temple und confiscirte alles, was er an geistigen Getränken vorfand. Die Clubs werden die Gesetzmäßigkeit der Handlungsweise des Sheriffs gerichtlich beanstanden.

Kirchenzettel.

Am 1., 3. und 5. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt, sowie am jedem 5. Sonntag im Monat nachmittags. Gottesdienst und Sonntagsschule 10 Uhr morgens. Juli 2. Hortontown. „9. Frankfurt. „16. Hortontown. „23. Friedenskirche. C. H. Hempel, P. Pfarrhaus zu Hortontown.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Morgen Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Lehrergesuch.

Die Church Hill-Schule sucht einen Lehrer (oder Lehrerin), welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann. Unterrichtszeit 10 Monate; Gehalt, bei freier Wohnung, \$35 bis \$40 per Monat. Respektanten werden ersucht, sich bis zum 10. August bei den Unterzeichneten zu melden. Emil Adams, Alb. Vogel, Herm. Deller, R. F. D. No. 1, New Braunfels, Tex.

Zur gest. Beachtung.

Zu Familienfesten, Geburtstagen, Hochzeiten etc., sowie den geehrten Logen und Vereinen, empfiehlt sich mit ernstlichen und komischen Gesangs- oder Declamations-Vorträgen Ergebenst Ferd. Urban, „Zum Viehhändler“, Comalindt.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Fam. R. Kone. Ed. Green jr. D. J. Woodward. Kone, Woodward, Green Co. San Marcos, Texas. Leibstall- u. Transportgeschäft und Leidenbesitzer. Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Gesel gekauft und verkauft. Unsere „Garantee Funeral Benefit Company“ garantirt für eine kleine jährliche Zahlung die Begräbnis-Kosten. Laßt Euch Circulare geben oder schreiben. Telephone No. 57.

Zu verkaufen.

100 Acker gutes Land, 3 Meilen von Jörn bei der Cottonwood. Preis mäßig. Nähere Auskunft bei A. Borcherdt, Kingsbury, N. F. D. 2. 33 3/4

Ein hübsches Bild kann auch ausdrucksvoll sein. Viel hängt bei einer Photographie von der Stellung ab. Ueberläßt man dies mir, so wird das Resultat befriedigend sein. H. D. Klente

Warnung.

Fischen, Jagen und Campiren auf unseren Ländereien ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Fritz Klenen, Richard Schumann, Alwin Venzen.

Ranch zu verkaufen.

1998 Acker, alles in guter Form, 10 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels an Smithsons Valley Road, 11 Acker in Cultur, 1100 Acker mit 6 Drähten gefenst, gute Gebäude und Stallungen, unvollständiger Brunnen mit Windmühle. Näheres bei Joseph Stepper, Smithsons Valley.

Billig zu verkaufen.

Eine gute Farm, 154 Acker, 75 Acker in Cultur, gutes Wohn- und Renthaus, zwei Ställe, guter Tank, eine deutsche Schule eine halbe Meile vom Platz, Cotton Gin nebst Store eine Meile. Man wende sich an Louis Rheinlander, Lockhart, Caldwell Co., Tex., oder an August Kreymer, San Marcos, Texas.

Arbeitsesel u. Pferde.

große und kleine, zu verkaufen. H. D. Grün.

Carl Aug. Schulz, Schuhmacher.

Ludwig Hotel, Neu-Braunfels, Texas.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir die Wirtschafft in Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Capitol-Strasse, übernommen haben und dieselbe unter dem Namen Bird Saloon führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten D. Baetge und Paul Lindemann.

Willie Ludwig jr.

Lookout, Texas. Tanzhalle, Wirtschafft und Grocery Store.

Stets das Beste, was der Markt bietet. Frisches Lone Star-Bier immer zu Zapf.

Lehrer gesucht.

Die Halle's Schule sucht einen guten Schullehrer mit Familie, welcher deutsch und englisch unterrichten kann. Wm. Stempel, Trufier, Jörn, Quabalyne Co. Tex. 37 3/4